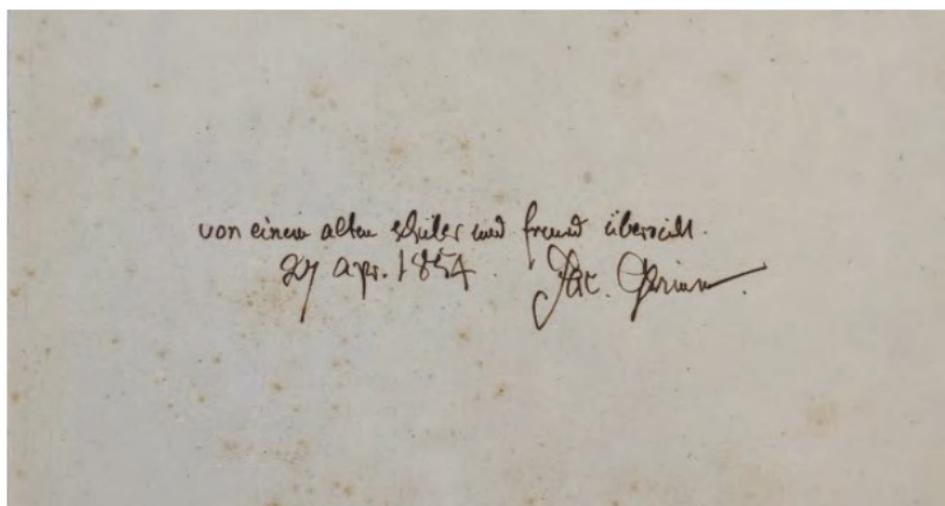


EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 28 Jacob Grimm

Vorne und Titelzitat: Nr. 24 J. W. von Goethe

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Albumblätter** - Sammlung von 11 Albumblättern von Dichtenden des 19. Jahrhunderts. Verschied. Orte, 1882-83. Fol. 11 Kartonblätter. 500.-

Felix Dahn - Karl Gerok - Philipp Gelen (Carl Lange) - Rudolf Gottschall - Ludovica Hesekei - Hans Hopfen - Wilhelm Jensen - Hermann Lingg - Elise Polko - Friedrich Spielhagen - Julius Sturm. - Sorgsam einzeln auf Kartonblätter mit Beschriftung montiert.

2 **Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [Wien ca. 1900]. Kl.-4° (17 x 13 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Wasserzeichen "Ivory Paper". 600.-

An den Mäzen und Möbelfabrikanten Max Schmidt (1861-1935): "Lieber Freund Herr Max Schmied [so!]: Unter dem Siegel der Verschwiegenheit! Ich bin schwer nervenkrank, wahrscheinlich auch zuckerkrank. Mein Bruder löst am 1. November seine Wirthschaft auf. Ich muß zu fremden Menschen aufs Zimmer, ohne Pflege und Hege. Ich habe für Logis, Beleuchtung, Bedienung, Beheizung, Wäsche, zusammen 40 Kronen zur Verfügung. Würden Sie mir meine schweren Melyncholien bannen wollen, meine Gehirn-anfressenden Sorgen, indem Sie mir monatlich dazu 20 Kronen geben?!? Ich könnte dadurch umso freier, umso unbedrückter leben! Ich müste nicht innerlich ununterbrochen zusammenknacksen. Ich hätte dann gleichsam für Wäsche, Bedienung, Beleuchtung, Beheizung ausgesorgt, wäre erlöst von diesem beschwerlichen Posten! Es wäre eine Rettung für mein im Sorgen-Meere ertrinkendes Nervensystem! Deshalb, deshalb allein sage ich es Ihnen. Vielleicht ist es Ihnen das Opfer werth. An Wen darf ich mich Anderen wenden als an Menschen, die mich verstehen und schätzen?!? [...]"

Widmung

3 **Annunzio, Gabriele d'**, Schriftsteller (1863-1938). Più che l'amore. Tragedia moderna. Undicesimo migliaio. Milano, Fratelli Treves, 1914. 8°. 2 Bl., LV, 300 S. Mod. Rotes Leder mit Rtit. und eingeb. Orig.-Vorderumschlag. 450.-

Vortitel mit eigenh. Widmung und U.: "all' avv[ocato] Edoardo Costantini cordialmente Gabriele d'Annunzio Roma: 25 maggio 1915." Costantini war "president e del Consiglio d' amministrazione comunale" in Pisini (Pazin) in Istrien und hatte d'Annunzio einige Jahre vorher eingeladen, das dortige Gymnasium zu eröffnen. - Unbeschnitten. Innendeckel mit Exlibris.

Die einzige Handschrift Benns zu Zatzenstein

4 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Widmung mit U. "Benn". Ohne Ort (Paris), September 1929. 8°. 1 Seite. 1.500.-

"Der Galerie Mathiesen von ihrem Arzt u. Verehrer Benn". - Die Widmung gilt dem Berliner Kunsthändler Franz Zatzenstein-Mathiesen (1898-1963), der Benn im Spätsommer 1929 auf eine Einkaufsreise mit Auto und Chauffeur durch Frankreich mitgenommen hatte. Es war die vierte und letzte größere Reise Benns durch Frankreich. In "Doppelleben" schrieb Benn über Zatzenstein: "Er war Kunsthändler, Inhaber einer bekannten Gemäldegalerie, wird führen in seinem großen Horch von Berlin über Paris, Biarritz nach Spanien, vor allem aber in Südfrankreich herum und in den Pyrenäen [...] Wir gingen dann in den kleinen Orten in die entsprechenden Etablissements, auch in Schlösser und mit besonderer Vornehmheit in einige Klöster [...] Reisen, die ich mir nie selber hätte leisten können - unvergeßliche Tage am Atlantik, in den Monts Maudits und an der Mediterranee." - Auf dem Umschlag von: BIFUR. No. 1. Paris, Editions du Carrefour (1929). 4°. 191 S. OKart. (Hinterdeckel lose). - Nr. 992 von 3000 Ex. (Gesamtaufl. 3200). - Das Heft enthält auf den Seiten 5-15 von Benn "Element premier", die von Iwan Goll übersetzte französische Fassung des Essays "Urgesicht", der kurz vorher in der Neuen Rundschau erschienen war. Mit diesem Beitrag eröffnete die kurzlebige französische Avantgarde-Zeitschrift ihre Tätigkeit; weitere Beiträge stammen von etwa Cendrars, Soupault und Tzara, die Fotos von A. Kertesz, G. Krull, L. Moholy-Nagy u. a. - Nicht bei Lohner-Z. - Leicht gebräunt und fleckig.

Schatten der Vergangenheit

5 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "Benn" sowie eigenh. Widmung mit U. "Gottfried Benn". Berlin, 25. III. 1949. Verschied. Formate. Zus ca. 3 Seiten. 1.750.-

Brief in Kugelschreiber auf grau getöntem Papier an den Journalisten Edwin Kurt Wiechmann (Pseud. E. Montijo; 1907-?): "[...] vielen Dank für Ihr freundliches Schreiben. Ich kaufte mir daraufhin den Telegraf - nun er wirft mich nicht um. Ich bin so viel in meinem Leben angegriffen und angepöbelt worden, - das gehört mit dazu. Anbei ein Heft des 'Merkur' und neuen Sachen von mir und über mich. Der 'Berliner Brief' [Merkur, Heft 2, Febr. 1849] wird auch seine Gegner finden. Mit offenen Armen bin ich noch nie aufgenommen worden u. wünschte es auch garnicht. Kunst ist ja nichts, was verstanden werden kann, sie hinterlässt Eindrücke und streut keine aus, das ist ihr Los. Meine neuen Bücher kann ich Ihnen leider nicht senden, da ihre Versendung hierher so schwierig ist, dass ich selber kaum ein pa[a]r Exemplare habe. Anbei ein sehr fragwürdiges, aber mir nahestehendes, '3 Alte Männer'. Mit herzlichem Dank u. Gruss Ihr Benn." - Beiliegend das im Brief erwähnte Buch mit Benns eigenh. Widmung und U. "Herrn E K Wiechmann | (E. Montijo) | mit freundlichem Gruss. | Gottfried Benn". Auf dem Vorsatzblatt von: Ders., Drei alte Männer. Gespräche. Wiesbaden, Limes-Verlag, 1949. 8°. 48 Seiten. OPp. Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.86. Raabe-H. 24.26. - Titelblatt mit eigenh. Einfügung "Zwei" von Benn vor dem Untertitel "Gespräche". - Titel gestempelt "E. K. Wiechmann." - Ebenfalls beiliegend die Originalausgabe der im Brief erwähnten Zeitung "Telegraf" (Nr. 52, 4. Jg.,

Mittwoch, 16. März 1949, Gr.-Fol. 6 Seiten) mit dem von Walther G. Oschilewski anonym veröffentlichten Artikel "Schatten der Vergangenheit" über Benn, der darauf hinweist "daß dieser Mann von europäischem Format der erste gewesen ist, der den Nationalsozialismus als ein elementares Phänomen und als eine fruchtbare geschichtliche Erscheinung ansah [...]" - Gut erhalten. - Faszinierendes unveröffentlichtes Ensemble.

Benns Streit über Anglizismen

6 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "Benn". Ohne Ort und Jahr [Berlin], 28. VI. 1949. 4°. 1 Seite. Blau getöntes Papier. 1.500.-

An den Historiker Alfred Vagts (1892-1986) in Cambridge, Massachusetts, der Benns misslungenen Gebrauch von Anglizismen bemängelt hatte : "[...] vielleicht entsprechen Essays mehr Ihrem Geschmack als Lyrik und Gespräche und Sie entdecken nicht so viel Mängel und Inkorrektheiten darin. Vielen Dank für Ihren lehrreichen Brief u. anbei die Totenrede auf Klabund [...]" Damit endet der Briefwechsel mit Alfred Vagts. - Beiliegend: Vagts, Alfred, Masch. Brief mit eigenh. U. Sherman, Connecticut, 3. XII. 1957. 2 Seiten. Gelocht. - An den Limes-Verleger Max Niedermayer in Wiesbaden mit Dank für die Briefausgabe von 1957: "auf S. 101 muss es statt 'ships' - 'chips' heissen. Das ist einer der mehrfachen 'slips', die G. B. beim Gebrauch des Englischen im multilingualen Gedicht so leicht passieren. Ich musste fast heulen, als ich ihn auf der Sprechplatte statt Fifth - wie in Hilfe - Feifth Avenue aussprechen hörte. Denn eigentlich kam es hierüber zwischen uns zu einem Bruch [...] Ich hatte ihm geschrieben, er möchte doch mit dem Englischen, das er in seine Verse tat, ein wenig vorsichtiger sein. Das brachte ihn schrecklich auf und seine Rückäußerung machte mich fortab mund- oder schreibtot im Verhältnis zu ihm [...] Am ärgerlichsten waren in Beziehung zu Benn immer die Gespräche über Politisches - er wollte partout nicht sehen, dass sein Nihilismus in diesen Dingen eben nur in der Weimarer Republik gelebt und geduldet werden konnte [...] aber keinesfalls unter den Nazis [...]" - Am 31. März 1957 schrieb Vagts an Benns Witwe: "Ich habe mich damals und dabei wohl einer gewissen Beckmesserei schuldig gemacht und er liess mich dies empfinden". - Von den Briefen Benns an Vagts wurden in der Ausgabe von 1957 zwei (S. 114 und 140) gedruckt.

7 **Berg, Alban**, Komponist (1885-1935). Eigenh. Postkarte mit U. (Paraphe "Bg", Bleistift) und Absender "Berg". Wien, 15. XI. 1923 Mittag (Poststempel). 9 x 14 cm. 2 Seiten. Mit eigenh. Absender und Adresse. 1.000.-

An seinen Schüler Herbert Strutz (1902-1973) in Wien, Rieglergasse 4: "'L[ieber] Str[utz] | Bitte rufen Sie Samstag früh (8-9) an wegen der Samstag-Stunde. Eventuell werde ich Sie statt nachm[ittag] schon am Vormittag zu mir bitten. Oder Sonntag vormittag. Herzlichst Ihr B[er]g." - Strutz studierte nach einer Buchhändlerlehre Komposition

bei Alban Berg und war als Pianist, Komponist und Klavierlehrer tätig. Wegen einer "überspielten" linken Hand wandte er sich ab 1923 dem Journalismus zu. Seit 1934 war er Lektor im Österreichischen Bundesverlag, daneben Redakteur der Kulturzeitschrift "Österreichische Rundschau". 1945 wurde er Kunstkritiker der "Kärntner Volkszeitung" in Klagenfurt. - Leichte Wischspuren.

8 Bismarck, Otto Fürst von, Reichskanzler (1815-1898). Briefkonzept mit umfangreichen eigenh. Bleistiftkorrekturen bzw. -streichungen und U. "vB". Berlin, 4. I. 1874. Gr.-Fol. (34,5 x 21,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 1.000.-

An die Rittergutsbesitzerin Gräfin Emilie Bninska (geb. Lacka; 1826-1907) in Samostrzel bei Nakel (Kreis Wirsitz, Provinz Posen). Antwort auf ihren beiliegenden Brief (in französischer Sprache) vom 31. Dezember 1873 mit Glückwünsche und Schilderung eines Mißgeschicks ihres Gatten mit längerer eigenhändiger Einfügung Bismarcks: "Wenn ich auch [...] auf juristische Fragen meinen Einfluß nicht zu üben vermag, so habe ich doch das Bedürfnis Ihnen, gnäd. Gräfin die Anerkennung auszusprechen, welche [die ritterliche Loyalität und die Selbstlosigkeit Ihres H. Gemahls] in der öffentlichen Meinung findet. Hätten alle Beteiligten nach dem Beispiel des H. Grafen gehandelt, so würden die Verletzte schwerlich [so bedeutende Proportionen angenommen haben] und begründete Vorwürfe Niemand gemacht werden können". - Sehr eindrucksvolles Beispiel, mit welcher Akribie Bismarck seine Korrespondenz geführt und selbst gesteuert hat. - Ignacy Graf von Bninsky (1820-1893) war preußischer Graf, Gutsbesitzer und Politiker sowie 1855-93 Mitglied des Preußischen Herrenhauses. Er war aktiv im polnischen Vereinswesen und nahm 1846 sowie 1848 an den polnischen Aufständen teil. Anschließend nahm er eine loyalistische Position ein. Bninsky heiratete am 4. Februar 1845 in Neustadt bei Vinne Emilie Gräfin Lacka. - 2 Beilagen.

9 Bismarck, Otto Fürst von, Reichskanzler (1815-1898). Brief mit eigenh. U. "vBismarck". Friedrichsruh, 9. VII. 1891. 4° (23 x 17,5 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Büttenpapier mit Wasserzeichen "J.W.Z.". 600.-

Mit Dank an den Eisenbahndirektor Krahn in Altona, der seinen Wünschen bei der bevorstehenden Reise nach Schönhausen und Kissingen zugekommen sei. Er plane, seinen Dank mündlich auszusprechen und schlägt zwei Termine dazu vor. Laut einem Bleistiftvermerk kam das Treffen nicht zustande. - Schöner Brief.

Dreifacher Brahms

10 Brahms, Johannes, Komponist (1833-1897). Dreifache Porträtfotographie, sog. "Triplex Portrait", aufgenommen von Carl Brasch in Berlin. Albuminabzug. Berlin, ohne Jahr [1889]. Gesamtgröße: 11 x 16 cm. Bildmaße: je 4,7 x 7,8 cm. Auf Karton aufgezogen. 600.-

Drei Porträtfotografien im Visitenkartenformat (nach links, en face, nach rechts) mit ebenfalls fotografisch reproduziertem Rahmen. - Carl Brasch (1825-1886) war "Portraitmaler und Hofphotograph Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen". 1856 eröffnete er sein erstes Fotoatelier in Berlin, Leipziger Straße 8, 1884 zog er in die Leipziger Straße 9 um. - Bei unserem Exemplar fehlt am rechten Rand etwa 1 cm; der Karton ist bis zum rechten Bildrand beschnitten. Rechts unten kleine Eckfehlstelle, dennoch aber nur ganz minimaler Bildverlust. - Sehr selten.

11 **Brandt, Willy**, Politiker und Nobelpreisträger (1913-1992). 5 Porträtpostkarten mit eigenh. U. Ohne Ort, ca. 1960-80. Mit Beilagen. 250.-

12 **Buchbinder, Bernhard** (Pseud.: **Gustav Klinger**), Schauspieler, Journalist und Schriftsteller (1849-1922). Eigenh. Albumblatt U. o. O. u. D., (32,5 x 24 cm). 1 Seite. 250.-

"Die Vergangenheit ist eine Seifenblase der Erinnerung. Die Gegenwart eine Seifenblase des Augenblicks. Die Zukunft? Ein Nichts, ein Phantom! Vergnügen wir uns an dem schillernden Augenblick. Der tausendste Theil einer Sekunde: Die Seifenblase platzt und die Gegenwart gehört der Vergangenheit an. Ein Narr nur denkt an die Zukunft!" - Mit rotem Sammlungsstempel und althinterlegtem Einriss.

Der erste deutsche Autographensammler

13 **Camerarius, Ludwig**, Autographensammler und Staatsmann (1573-1651). Eigenh. Albumblatt mit U. (Heidelberg), 11. VIII. 1611. 8° (15,5 x 10 cm). 1 Seite. 980.-

"Varro. | Non quaerenda est homini, qui habet virtutem, p[a]enula in imbri." (Einen mutigen Mann darf man nicht im Regen suchen; Zitat aus Varros Menippäischen Satiren). Am Ende das Motto "Servire Deo regnare est." - Camerarius trat 1598 in die Dienste des pfälzischen Kurfürsten und wurde 1611 Geheimer Rat. Unter Christian I. von Anhalt-Bernburg übernahm er faktisch die Leitung der kurpfälzischen Reichspolitik. Er gilt als der erste deutsche Autographensammler (vgl. Mecklenburg, Vom Autographensammeln, S. 19). - Rückseitig Kaufvermerk "D[avid] Salomon Bln. 1924." und ein älterer Verweis auf Jöchers Gelehrtenlexikon. - Beliegend der schöne Porträtstich von W. Delff nach Michiel van Mierevelt (1629), 25 x 17 cm, aufgezogen.

14 **Corinth, Lovis**, Maler (1858-1925). Eigenh. Brief mit U. "Lovis Corinth". Berlin, 22. XI. 1917. 4° (19 x 14,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf. 1.200.-

An Dr. Gieseke, der ein Bild bei ihm bestellt hatte: "[...] Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich Dienstag der Spedition [...] den Auftrag gegeben habe, das von Ihnen erworbene Bild abzuholen und als Expressgut an Ihre Adresse abzuschicken; versichern ließ ich es für 5000

Mark. Nach Empfang bitte ich mir die Summe von 6000 Mark an mein Bank.Dep. K.-C. der Deutschen Bank [...] gütigst zugehen zu lassen. Nach Verabredung einigten wir uns auf Kriegsanleihe, sagte aber telephonisch, daß ich in finanziellen Beziehungen wenig Bescheid wüßte und deshalb annehmen muß, daß die Summe gleichwerthig der Abmachung sein dürfte [...]" - Schöner Brief.

15 **Debussy, Claude**, Komponist (1862-1918). Eigenh. Brief mit U. "Claude". Paris, mars 1899. Kl.-8°. 1 Seite. Bläuliches Papier. Patentbrief. 600.-

"A porter", an den jungen Dramatiker René Peter (1872-1947) in Paris, den Librettisten der "Berceuse pour 'La Tragédie de la Mort'" (" Il était une fois une fée qui avait un beau sceptre"), op. 100: "Jeudi soir. Mon cher René. Veux tu être assez gentil pour venir me voir avant le déjeuner il sera question de Berceuse. Ne manque pas ton Claude." - Debussy bezog im Januar 1899 eine neue Wohnung in der Rue Cardinet Nr. 58. - Mit einer Bleistiftdatierung, möglicherweise von Marc Loliée.

16 **East, Alfred (Edward)**, Maler (1849-1913). Eigenh. Aquarell über Kohle mit Widmung und U. am Unterrand. Ohne Ort und Jahr (London, 1908. Blattgr.: 34,5 x 43 cm. Bildgr.: 26 x 18 cm. 1 Seite. Getöntes Büttenpapier mit gedrucktem Schmuckrand. 480.-

Prachtvolles Landschaftsaquarell (Bäume und Wolken mit kleinem See im Vordergrund) mit der Widmung "Written Compliments from Alfred East | President of the Royal Society of British Artists." East war der führende englische Landschaftler seiner Zeit. - Aus einem Autographenalbum zum 100jährigen Bestehen des Musikverlags Ricordi in Mailand. - Rückseitig: Baden-Powell, Robert, General und Begründer der Pfadfinderbewegung (1857-1941). Eigenh. Albumblatt mit U. "Brn Baden Powell | Lt. General". London, 15. VIII. 1908. - "As Rome once rules the world by force of arms, | Italia soothes the world with music into peace [...]"

17 **Faraday, Michael**, Naturforscher (1791-1867). Eigenh. Brief mit U. London, 6. V. 1860. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgeprägtem Wappen der Royal Institution of Great Britain. 700.-

An den Schriftsteller und Verleger John Taylor (1781-1864), über dessen Buch "The Great Pyramid": "[...] I hasten to thank you very sincerely for your kindness in sending me a copy of your work upon the Great Pyramid. As soon as I have finished the work of the Season I like for great instruction & interest in the making of it [...]" - Faraday, einer der bedeutendsten Naturforscher aller Zeiten, bekleidete von 1827 bis 1861 den Lehrstuhl für Chemie an der Royal Institution. - Taylors Buch "The Great Pyramid. Why was it built?" erschien 1859 in London.

18 **Friedrich II., der Große**, König von Preußen (1712-1786). Brief mit eigenh. U. "Frich". Berlin, 19. XI. 1773. Fol. (31,5 20,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit blindgepr. papiergedecktem Siegel und 2 Gebührenstempeln. 800.-

Dimission als Steuereinsamler und Stiftshauptmann für den Geheimen Rat Paul Andreas von Schellersheim (?-1781) in Quedlinburg. - Bekannt wurde dieser u. a. durch seine Kontakte zu Dorothea Christiane Erxleben. Als Stiftshauptmann untersagte er auf Antrag anderer Ärzte den Quedlinburger Bürgern, sich bei ihr ärztlich behandeln zu lassen. Er forderte Erxleben auf, ihr Examen innerhalb einer Frist von drei Monaten abzulegen. Erxleben trat am 6. Mai 1754 zum Promotionsexamen an und war die erste und für eineinhalb Jahrhunderte auch die einzige Ärztin, die in Deutschland promovieren und ihren Beruf offiziell ausüben durfte. Sie widmete ihm als Stiftshauptmann von Quedlinburg ihre Dissertation. - Am Unterrand gegengezeichnet von den beiden Staats- und Kabinettsministern Karl Wilhelm von Finckenstein (1714-1800) und Ewald Friedrich von Hertzberg (1725-1795). - Etwas fleckig, Respektblatt mit Randfehlstelle.

Aus den 99 Tagen als Kaiser

19 **Friedrich III. (als Kronprinz Friedrich Wilhelm)**, Deutscher Kaiser, König von Preußen (1831-1888). Schriftstück mit eigenh. U. "Friedrich R[ex]". Charlottenburg, 8. V. 1888. 4° (27 x 21 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 1.500.-

An den Generalleutnant Alexander von Kameke (1825-1892), Kommandant von Stettin: "Ich bewillige Ihnen auf Ihr Gesuch vom 29. April c[urrente] hierdurch den Abschied mit der gesetzlichen Pension und stelle Sie zugleich, in gnädiger und dankender Anerkennung Ihrer langjährigen treuen und guten Dienste mit Ihrer Pension zur Disposition [...]" - Sehr selten aus seiner Zeit als Kaiser, da Friedrich III. bekanntlich nur vom 9. März bis zu seinem Tod am 15. Juni 99 Tage lang amtierend konnte. - Kameke "wurde am 3. August 1886 Kommandant von Stettin und erhielt in dieser Eigenschaft am 22. März 1887 den Charakter als Generalleutnant. Am 17. September 1887 wurde ihm das Patent zu seinem Dienstgrad verliehen. In Genehmigung seines Abschiedsgesuches wurde Kameke am 8. Mai 1888 mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt" (Wikipedia).

20 **Fühmann, Franz**, Schriftsteller (1922-1984). Dreizehn Träume. Leipzig, Sisiphos-Presse für Hoffmann & Campe in Hamburg, 1985. Fol. Mit 6 signierten Orig.-Lithographien von Nuria Quevedo auf Tafeln. 51 S. Orig.-Pappband in Pappschuber und Orig.-Schachtel (Dorfner-Werkstatt, Weimar). 240.-

Erster Druck der Sisiphos-Presse. - Nr. 67 von 300 Ex. (Gesamtauflage 330). - Spindler 66/1. - Druck auf Bütten. - Gut erhalten, lediglich der Schachteldeckel mit 2 Einrissen.

Schädellehre

21 **Gall, Franz Joseph**, Mediziner, Entdecker der "Phrenologie" (1758-1828). Eigenh. Billett mit U. "F. Jos. Gall". Paris, März 1819. Qu.-8° (11 x 17,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt (Respektblatt mit Schriftblatt verklebt und mit Eingangsvermerk). 700.-

An seinen Pariser Verleger Frédéric (Friedrich) Schoell (1766-1833): "Je prie Monsieur Schoell d'avoir la bonté de completer les deus exemplaires de mon grand ouvrage, deviennet de droit à Monsieur Desnoyers [...]" Mit Erledigungsvermerk von Schoell, dem zu Folge die Teile 1 und 1.II.1 des großen Werkes "Anatomie et Physiologie du système nerveux en général et du cerveau en particulier" (Paris, F. Schoell, 1810-19; 4 Bände) nachgeliefert wurden. Der Begünstigte ist vielleicht der Kupferstecher Auguste Gaspard Louis Boucher Desnoyers (1779-1857). Schoell verlegte auch Alexander von Humboldts Werke in Frankreich. - Gall wirkte seit 1807 in Paris und veröffentlichte dort sein Lebenswerk "Anatomie und Physiologie des Nervensystems überhaupt und des Gehirns insbesondere" auf Französisch und Deutsch. - Briefe von Gall sind sehr selten.

22 **Geiser, Christoph**, Schriftsteller (geb. 1949). Eigenh. Gedichtmanuskript (30 Zeilen) mit Widmung und U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. Bern, 20. & 22. XI. 1998. 4° & 8°. 3 Seiten. 300.-

Briefkarte: "Lieber Herr Wulframm, ganz herzlichen Dank für die Heiligen Sebastiane! Anbei die gewünschte Signatur. Ich hoffe, meine 'Baumeister' gefallen Ihnen und grüsse Sie ganz herzlich...". Gedicht: "Meine Preußen || Ich möchte ein Baum sein | der sich verzweigt | nicht wächst | in leere Räume | sondern Aeste ansetzt | die den Raum füllen: | an einem kräftigen Stamm | der Lust hat | die Rinde zu sprengen...". - Beiliegend ein eigenh. Albumblatt mit U.

Gefährlicher Saft

23 **Gmelin, Eberhard**, Arzt und Mesmerist (1751-1809). 2 eigenh. Briefe mit U. Freudenstadt, 15. II. und 17. IX. 1776. Verschied. Formate. Zus. 5 Seiten. 500.-

An einen Hofrat und Gönner. - I. "[...] Nichts konnte mich mehr bestürzen, als die Verwirrung und Unordnung in Ertheilung der Antwort auf die von Ew. Wohlgeboren ertheilte Frage, ob bey meinem im Specimine angeführten Versuchen der Succus baccarum, oder foliorum belladonnae verstanden sey, woran mein Bruder und mein Vetter, der Apotheker Gmelin in Tübingen schuld haben [...] so ließ ich meinen Brief über Tübingen gehn, und bat den Apotheker Gmelin ein Zettulein beizulegen, worauf er bestimmen sollte, was für einen Saft er mir damals geschickt habe, damit ich ja keinen angebe, welcher nicht zu den Versuchen gebraucht worden sey. Da nun Apoth. Gmelin die Wichtigkeit meiner Frage nicht wußte u. folglich in seinem Buch nicht nachsehen konnte und sich nicht mehr einmal erinnern

konnte, daß er mir einen Saft geschickt habe, so schrieb er nur, daß er nicht mehr davon wüßte und vielleicht einen Saft geschickt habe, welcher noch von seinem Großvater, der vor 6 Jahren gestorben ist, in der Apotheke gewesen wäre [...]" - II. "[...] Euer Wohlgebohren bey meiner mündlichen Unterredung gegebenen Versprechen zufolge, habe ich die Ehre, mit Zwey Silber-Münzen gehorsamst aufzuwarten. Die eine, welche vom reichen Winzel bey Wolfach im Fürstenbergischen ist, und wovon der Zentner Erz bey dem Schmelzen 160-180 Mark Silber giebt, schickte ich schon vor ungefähr 4 Wochen meinem Bruder zu, welcher dieselbe Euer Wohlgebohren einzeln übergeben wird. Die andere hier inliegende Minze ist von der Sophia bey Wittichen im Fürstenbergischen, einer Grube, welche nunmehr ziemlich in Stocken geraten, da der Berg fast ganz ausgehöhlt ist [...]" - Gmelin war seit Sommer 1772 Stadt- und Amtsarzt in Freudenstadt. Später, in Heilbronn, widmete er sich der "magnetischen" Heilmethode nach Franz Anton Mesmer und schrieb darüber. Vgl. Gerhard Bauer, Eberhard Gmelin. Sein Leben und sein Werk. Ein Beitrag zum Quellenstudium des thierischen Magnetismus im deutschsprachigen Raum. Heilbronn 1994. - Etw. braunfleckig.

24 **Goethe, Johann Wolfgang von**, Schriftsteller (1749-1832). Brief mit eigenh. U. "gehorsamst JWvGoethe". Weimar, 7. II. 1824. 4° (23,5 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 12.000.-

An den Legationsrat und Geheimen Archivar Carl Friedrich Anton von Conta (1778- 1850) in Weimar, von Schreiberhand (John): "Ew. Hochwohlgebohren | haben wohl die Gefälligkeit nach Paris wissen zu lassen: daß die beyden Bände meiner Lebensbeschreibung nebst einem Briefe des Herrn Aubert de Vitry zu rechter Zeit angekommen; leider aber gerade im Augenblick wo ich von schwerer Krankheit befallen lag, von der ich mich noch nicht ganz erholt habe. Sobald ich dieser bedeutenden Arbeit die gehörige Aufmerksamkeit widmen kann, verfehle nicht die freundliche Sendung schuldigst zu erwidern. Diese neue Gefälligkeit dankbarlichst anerkennend [...]" - Gemeint ist François Jean Philibert Aubert de Vitrys (1765-1849) Übersetzung von Goethes "Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit" (1811-14), die unter dem Titel "Mémoires de Goethe, traduits de l'allemand" (1823) erschienen war. - Goethe war am 29. Januar erkrankt und brachte die folgenden Tage im Bett zu, bis es ihm am 31. Januar wieder besser ging und er wieder aufstand. Jedoch erst am 29. März kam er dazu, sich selbst bei Aubert de Vitry selbst zu bedanken (vgl. WA 38083): "Jeder Autor muß wissen was er seiner Nation, unter gewissen Umständen und Bedingungen mittheilen kann, der französische ist hierin beschränkter als der deutsche und muß, wenn er zu übersetzen unternimmt, eigentlich immer umbilden [...]" Die beiden Bände der "Mémoires" sind in der Büchervermehrungsliste 1824 genannt (vgl. WA III, Bd. 9, S. 333), aber heute in Goethes Privatbibliothek nicht mehr vorhanden und bei Ruppert "Goethes Bibliothek" (1958) nicht erwähnt. - Gedruckt in der Weimarer Ausgabe, Abt. IV, Bd. 38, S. 44 (nach dem Konzept, ohne den letzten Satz = WA 38029). - Gut erhalten und sehr hübsch.

Für den Bürgermeister von Berg "Schatzl-Paul"

25 **Graf, Oskar Maria**, Schriftsteller (1894-1967). Im Winkel des Lebens. Berlin, Büchergilde Gutenberg, 1927. 8° (17,5 x 11 cm). Mit 8 Holzschnitten nach Walter Bergmann. 196 S., 1 Bl. Illustrierte OLwd. (leicht bestoßen). 780.-

Erste Ausgabe. - Mit 7-zeiliger eigenh. Widmung und U. an Paul Huber (1886-1952): "Dem tüchtigen Berger | Bürgermeister | Paul Huber | mit freundschaftlichen Grüßen | Oskar Maria Graf | München, 5. Dez. 27". Der wohlhabende Bauer Paul Huber war in Grafs Heimatgemeinde Berg am Starnberger See von 1926-33 Bürgermeister; da er sich standhaft weigerte, der NSDAP nach der Machtübernahme beizutreten, wurde er von den Nazis abgesetzt. Huber war gut bekannt mit Oskar Maria Graf und blieb auch in Amerika schriftlich im Kontakt mit ihm. Nach der Befreiung wurde Huber 1946 als Bürgermeister wiedergewählt. - Pfanner 24. - Gut erhalten.

26 **Grass, Günter**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1927-2015). Eigenh. Brief mit U. "Günter". Paris, 21. IV. 1957. Fol. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag (Frankaturausschnitt). 700.-

An den Malerfreund Karl Oppermann (1930 - 2022) in Berlin: "Lieber Karl, vielen Dank für Deine Briefe. Den Filmentwurf für Bolle werde ich machen. Mir ist schon etwas eingefallen. In 10-14 Tagen sollst Du es haben. Wir hatten in der letzten Zeit soviel Besuch. Darunter auch Walter Höllerer, den Herausgeber der 'Akzente'. Ich gab ihm Deine literarischen Werke. Nach einigem Lesen sagte er: 'Die Gedichte eines Malers'. Die Geschichte wollte ihm nicht gefallen. Einverstanden war er mit: 'An einen Dichter'. Er hat die Gedichte mitgenommen. Das Klima hier bekommt mir. Kleine Plastiken, große Zeichnungen und kurze wie längere Theaterszenen lassen sich realisieren. Das Zeug scheint auch im Vaterland Leser zu finden. Und die Theaterkritiker, wohlwollend und restaurativ kämpfend, suchen krampfhaft, von wem ich wohl abstamme. Nach dem arischen Nachweis wird nun der literarische in schreckliche Mode kommen. Bald schreibe ich Dir einen längeren Brief [...] Anna lärmt in der Küche und grüsst mit gleicher Post. Exposé schicke ich später!" - Zum Exposé für einen Zeichentrick-Werbefilm für die "Bolle-Pommerschen-Selbstbedienungsläden", in denen Känguruhs eine Hauptrolle spielen, vgl. Das Milch-Märchen. Hrsg. von K. Schlüter, 2013, S. 19 ff. und 54 ff.

27 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Eigenh. Postkarte mit U. Kopenhagen "Hotel Fönix", 24. III. 1902. 1 Seite. Mit Adresse. 1.450.-

Norwegisch an Sophie Mörch in England über sein Lied "Frühling" op. 33, 2 [Übersetzung]: "[...] Eine große Anzahl meiner Lieder wurden mit französischem Text veröffentlicht, - darunter auch 'Våren' - von meinem Verleger in Leipzig, C. F. Peters. Dieses Lied wurde in Norwegen geschrieben. Digter af Vinje [Digte af Aasmund Olavsson

Vinje' op. 33] ist eine melancholische Betrachtung des Frühlings, der 'vielleicht der letzte ist' [...]" - Montagespur am Kopf der Adressseite.

28 **Grimm, Jacob**, Sprachforscher (1785-1863). Eigenh. Widmungsblatt mit U. Ohne Ort (Berlin), 27. IV. 1854. Gr.-8° (26 x 18 cm). 1 Seite. 1.750.-

"von einem alten schüler und freund überreicht. | 27 apr. 1854 | Jac. Grimm." - Möglicherweise Widmung an Friedrich Carl von Savigny (1779-1861). Vorsatzblatt aus einem Buch; Grimm könnte Savigny sein Werk "Deutsche Rechtsalterthümer" (2. Aufl. 1854) gewidmet haben. - Gering fleckig.

"jetzt kratzen wir alle ab"

29 **Gulbransson, Olaf**, Zeichner und Graphiker (1873-1958). Eigenh. Brief mit U. "Olaf" und silhouettenartiger Tuschfederzeichnung. Ohne Ort und Jahr (Tegernsee, 1942). Fol. (29,5 x 21 cm). 1 Seite. 1.000.-

An den Verleger (Albert Langen) Korfiz Holm (1872-1942) aus Anlass des Todes seiner Frau Annie (1870-1942): "Mein lieber Korfitz - und ich kann mich die liebe Annie nicht anders vorstellen als wie sie war in Finsterwald - die Franz Josefsstrasse - wie sie mir geholfen hat mit meinen ersten Frack - bei [dem Hofschneider Gabriel] Schöllhorn. Immer war sie so hilfsbereit und lieb zu mir. Und jetzt ists aus. Korfitz jetzt kratzen wir alle ab - schöner war es - wie wir noch alle beinander waren. Dein alter Olaf." - Korfiz Holm hatte 1899 verwitwete Augusta "Annie" Ziemann (geb. Schleich) geheiratet, die drei Töchter mit in die Ehe brachte. - Die schöne Tuschkupferzeichnung zeigt die Hand des Künstlers, die von oben zwei Glockenblumen reicht, schwarz getuscht als Schattenriss. - Papier leicht wellig.

30 **Hahn, Ulla**, Lyrikerin (geb. 1945). Eigenh. Gedichtmanuskript (9 Zeilen) mit Widmung und U. auf der Rückseite. Hamburg, VI. 1995. Qu.-kl.-8°. 2 Seiten. 250.-

Übersendet einem Autographensammler die handgeschriebene Version ihres Gedichtes "Schachtelhalm" (aus "Epikurs Garten" 1995). - Eigenh. Umschlag liegt bei.

Widmungen und Briefe

31 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). 9 Werke mit schönen, langen eigenh. Widmungen und U., dazu 11 eigenh. Briefe mit U. an den Empfänger der Widmungsexemplare. Neukirchen-Vluyn, Frankfurt u.a., 1953-1978. 8°. OPp. und OLn. mit Schutzumschlag. 500.-

"Es gibt keine größere mutterseeleneinsamere Einsamkeit als das Stehen vor Gott ..." (Andreas, 1955). - "Ehe, das ist ein verzweifertes Suchen nach Gott. Vielleicht das verzweifeltste. Glückliche jene, die

nicht nur in Verzweiflung, sondern zuweilen auch in getroster Verzweiflung lieben können ..." (Zwei unter Millionen, 1964). - "Der Sinn des Lebens, und also auch seines Lebens, ist sehr wohl, in die Irre zu gehen, der tödlichen Verlassenheit des Menschen inne zu werden ..." (Martin 1952). - "Das Glück kostet viele Tränen. Vielleicht wäre es sonst nicht das Glück ..." (Isabel 1953). - "Das Leben ist viel großartiger als der Tod ..." (Bis nördlich von Jan Mayen, 1978). - "Wo kein Sinn mehr weiß, waltet erst der Sinn ..." (So beginnt das Licht, ca. 1960). - "An ihrer Oberfläche sind die Dinge dieser Welt so schön, aber wer stehen bleibt und tiefer hineinblickt, findet nichts als Traurigkeit ..." (Fünf Romane, 1961). - "O Herr, lass mich verzweifeln an der Fremdheit um dich ..." (Irrsal der Liebe, 1960). - "Frau Charlotte Becker mit nachbleibenden Grüßen ..." (Isabel 1953).

32 Hecker, Justus Friedrich Karl, Mediziner (1795-1850). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 17. IV. 1830. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 220.-

An den Anatomen Adolph Wilhelm Otto (1786-1845) in Breslau mit Dank für ein Geschenk und wegen einer Sendung von Journalheften (Transkription liegt bei). - Hecker widmete sich in zahlreichen wissenschaftlichen Schriften der Geschichte der Pathologie, zu deren Begründern er gehört. - Beiliegend: Dass. 8°. 1 Seite. Über schlechtes Befinden und wegen einer Verabredung.

33 Henckell, Karl, Schriftsteller (1864-1929). Eigenh. Gedichtmanuskript mit U. und eigenh. Ansichtskarte mit U. München & Aarau, 1. I. 1902 & 5. IV. 1915. (21 x 15,5 cm & 9 x 14 cm). 2 Seiten. 375.-

"Sturm. Lang schon lag auf der Lauer, | Leise sausend, | Heimlicher Sturm. | Plötzlich näher und näher brausend | Überfällt er die Welt. | Frühlingsschauer | Bringt er dem atemschöpfenden Land. - | Sturm! | Was in verzehrender Sehnsucht harrete, | Schier begraben in schweigender Qual, | Was die luftspiegelnde | Hoffnung narrete, | Mit einem mal | Hebt es die Häupter. | Und aus der lähmende Stille | Endlich gebrochenem Bann | Schwillt des Lebenserlösender Wille | Wieder höher | Und höher an. | Denn nur Hörige dulden gelassen, | Was des Rechtes Würde verhöhnt, | Freiheitsliebende Menschen hassen, | was mit Unbill | Die Unbill krönt. - | Seht ein Sturm, | Ist langsam gekommen, | Jetzo bläst er gewaltig ins Horn, | Wer hinhorchte, | Hat längst ihn vernommen - | Städte erschüttert, | Länder reinigt sein herrlicher Zorn." Ansichtskarte: "Ihren Glückwunsch erwidert bestens". - Jeweils mit rotem Sammlungsstempel.

Nach Brasilien

34 Herz, Henri, Pianist und Komponist (1803-1888). Eigenh. Brief mit U. Paris, I. VII. 1856. (20,5 x 13 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An seinen Freund und Kollegen, den Pianisten Sigismund Thalberg (1812-1871) in Paris, über eine bevorstehende Brasilientournee: "[...] Mon intention est de faire un voyage au Brésil par le steamer du mois prochain; cependant avant de m'embarquer je voudrais avoir qq. renseignements sur ce pays et savoir si la place est bonne. Personne mieux que vous peut me renseigner à cet égard & je viens vous prier de me rendre le service de me dire franchement ce que vous en pensez. Quoiqu'il soit dangereux d'arriver après vous je compte faire le même voyage & visiter les mêmes villes. Ainsi mon cher Thalberg faites moi le plaisir de me donner les détails que vous jugerez nécessaires, donnez moi les noms des personnes influentes & complétez votre bienfait en m'envoyant qq. lettres de recommandation. Si, comme me l'assure mon ami Oulman vous allez aux Etats-Unis je serai heureux de vous rendre le même service [...] P.S Si, dans votre voyage aux E[tats]U[nis] vous pouvez vous attacher Oulman je vous y engage : c'est un homme très-intelligent & qui connaît bien le pays. Il faut seulement l'empêcher de faire trop de puffs: c'est son faible." - Mit rotem Sammlungsstempel.

"ein feiner, eleganter Liebhaber"

35 **Holtei, Karl von**, Schriftsteller und Theaterleiter (1798-1880). Eigenh. Brief mit U. Schloß Grafenort (Niederschlesien), 16. IV. 1836. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 450.-

An einen jungen ungenannten Schauspieler, den er zu bewegen sucht, nach Grafenort zu kommen, wo sein Gönner Graf Johann Hieronymus von Herberstein 1816 ein Privattheater im Schloß eingerichtet hatte: "[...] Ich bin glücklich mit meinem Kleeblatt in Gr. angelangt u. habe die jungen Herrn auch, wenigstens erträglich logirt, im Dorfe unterbringen können. Morgen wollen wir dann zum Erstenmale los schießen. - Graupe, den wir hier Raabe nennen, ist ohne Zweifel der Gebildeste von allen, u. scheint auch die meiste geistige Anlage zu haben. Bander's mag es, außer den Zähnen, auch noch an manchen andern Gaben fehlen, - indessen einem geschenkten Gaul, sieht man nicht in's Maul. Franke, hier Ranke genannt, mag wohl Talent haben. - Wir wollen nun seh'n - das was ich eigentlich am allernöthigsten gebraucht hätte, - ein feiner, eleganter Liebhaber, fehlt halt noch immer. Und da Bonus gerade das nicht ist, (wiewohl Graupe ihn übrigens sehr lobt) so dürfte es gerathen seyn, ihn für's Erste noch nicht [...] zu berufen, da wir ohnedies mit unseren oeconomicis noch nicht ganz klar sind. Ihnen, mein werther junger Freund, wiederhole ich nun schriftlich den herzlichsten Dank für Ihre gefälligen Bemühungen u. erkläre mich bereit, zu jeden Gegendiensten, den Sie irgend wo? u. wie? von mir begehren wollen. Am liebsten freilich, wäre es mir, Sie könnten sich auf einen Monat loseisen u. zu uns kommen [...] Versuchen Sie's doch einmal mit Carle [dem Wiener Theaterdirektor Carl?] zu reden? - Wegen einer Absage, kann er Ihnen ja den Kopf nicht abreißen [...]" - Der Adolf Franke (1815-95) begann 1836 in Grafenort seine Bühnenlaufbahn. Holtei veröffentlichte 1841 die "Briefe aus und nach Grafenort". - Gebräunt und im Falz eingerissen.

Der "Äskulap der Deutschen"

36 **Horstius (Horst), Gregor**, Arzt (1578-1636). Eigenh. Brief mit U. "Gregor. Horstius mpp.". Witttemberg, 15. V. 1607. Fol. (32 x 20cm). 1 Seite. Mit Adresse und kleinem Siegelausschnitt sowie kleiner Montagespur. 1.000.-

In lateinischer Sprache an den Mediziner und Freund von Kepler Johannes Oberndorffer (1549-1625) in Regensburg. - Aufgrund seiner herausragenden Tätigkeit als Mediziner und seiner für die Zeit sehr frühen Rationalisierung der medizinischen Wissenschaft, wurde Horstius von seinen Zeitgenossen als Practicus prudens (erfahrener Praktiker) und als "Äskulap der Deutschen" tituliert. Er unternahm den Versuch, die hermetische Medizin des Paracelsus mit der klassischen hippokratischen Medizin zu vereinigen. Im Laufe seines Wirkens tritt eine Mathematisierung seiner Lehre der Physiologie und Anatomie ein, die in dieser Form erst die rationale Medizin des 18. Jahrhunderts bestimmen sollte. Er gilt damit neben Andreas Vesalius als Wegbereiter der Anatomie in der Neuzeit. Horstius wurde 1608 als Professor für Anatomie und Botanik nach Gießen berufen. Im Jahr darauf wurde er Leibarzt des Universitätsgründers Landgraf Ludwig V. von Hessen-Darmstadt, wodurch er erheblichen politischen Einfluss gewann. - Etw. gebräunt. - Sehr selten: Kalliope kennt nur seine 9 Briefe an Bauhin in Basel. Nicht im Handel nachweisbar.

Widmungsexemplar

37 **Huelsenbeck, Richard**, Schriftsteller und Psychoanalytiker (1892-1974). Die Newyorker Kantaten. Mit sechs Zeichnungen von Hans Arp. Vorwort von Michel Seuphor. - Cantates New-Yorkaises [...] Traduit par Robert Valançay. Paris und New York, Berggruen & Cie European Art Documentation, 1952. 8°. Mit 6 Illustrationen auf Tafeln (graues Papier) von Hans Arp. 51 S. Illustr. OKart. (Umschlagränder lädiert). 680.-

Eins von 500 Ex. (Gesamtaufl. 520). - Erste Ausgabe. - Raabe 16. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U.: "Mit besten Grüßen für Herrn und Frau Dr. Zuber von Richard Huelsenbeck | Minusio, am 22ten Februar 1973". - Unbeschnitten.

Im Visitenkartenalbum

38 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. beschriftete, gestoch. Visitenkarte. Ohne Ort und Jahr [Berlin, um 1848]. 4,5 x 8 cm. 1 Seite. Auf ein beschriftetes Quartblatt montiert. 800.-

Gestochener Name "Alexandre de Humboldt" auf weißem Glanzpapier mit eigenh. Beschriftung: "hommage respectueux de deuoement et d'affection pour Mr le Cte Egon de Fürstenberg-Stammheim." - Humboldt und der Politiker Franz Egon Graf von Fürstenberg-Stammheim (1797-1859) trafen sich am preußischen Hof im Potsdamer Stadtschloß am 2. April 1848 um 20 Uhr zu Tee und

Souper. Dem vorausgegangen war eine Audienz am 20. Januar 1848. - Humboldts Visitenkarte bildet sozusagen die Galionsfigur zu einem Visitenkartenalbum der höfischen und zivilen Gesellschaft um 1850 in Berlin und im Rheinland: "Visitenkarten Album H" (goldgepr. Dekkeltitel). Klebealbum mit 170 weiteren mont. Visitenkarten auf 37 Blättern. Braunes Ldr. d. Zt. mit Glanzpapiervorsätzen, dreiseit. Goldschnitt und 1 Schließe von 2 (etw. bestoßen und beschabt). - Karten aus den Familien Hohenlohe, Hohenzollern, Holstein, Hatzfeld, Hompesch, Heckel von Donnersmarck, Hardenberg, Hoym, Hiller von Gärtringen, von der Heydt u. v. a., sowie H[einrich] Heimsoeth (1811-1887), A. Hesselberg, Alb. Heising, Hermes, Chr[istian] Fr[iedrich] Harless (1773-1853), W. Hensel, [Karl Wilhelm Ludwig] Heyse (1797-1855), Dr. Hasenclever, Humann, Hagemann, Julius Hübner (1806-1882), dazu zahlreiche Damenkarten. - Einige Karten sind gelocht (sie wurden nach Erledigung aufgespießt) oder wurden an den Ecken geknickt, eine übliche Kennzeichnung von persönlichen Besuchern: links oben bedeutete Besuch bei Abwesenheit, links unten Glückwünsche, rechts oben Abschiedsgruß, rechts unten Kondolenz. - Die hier gesammelten Karten meist in Stahlstich und Lithographie auf weißem Glanzpapier. Visitenkarten wurden gesammelt und bilden in ihrer Gesamtheit ein Netzwerk gesellschaftlicher Verbindungen ab. - Möglicherweise aus dem Besitz von Egon von Fürstenberg-Stammheim, der sowohl im Rheinland als auch in Berlin politisch wirksam war.

"sehr entfremdet"

39 **Humboldt, Alexander von**, Naturforscher und Geograph (1769-1859). Eigenh. Brief mit U. "Al Humboldt". Ohne Ort (Berlin), "Sontags Nacht" (wohl um 1855). Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 1 Seite. 850.-

An den Staatsrechtler Hermann von Schulze-Gaevernitz (1824-1888). "Wie könnten Sie, theuerster Herr Doctor, glauben, dass ich unserer Wissenschaft so entfremdet sein sollte, um nicht die grösste Freude zu haben, Sie Dienstag um 1h zu empfangen. Ich selbst stehe zwar dem wissenschaftlichen Ministerium jetzt sehr entfremdet, werde aber doch gern mit Ihnen Rath pflegen. Mit der innigsten freundschaftlichsten Hochachtung [...]" - Auf demselben Blatt Bleistift-Notizen von der Hand Gerharts von Schulze-Gaevernitz (1864-1943), mit einer (fehlerhaften) Transkription des Textes. - Winzige Heftlöcher.

40 **Jens, Walter**, Schriftsteller (1923- 2013). 4 eigenh. Briefe und 3 masch. Briefe, jeweils mit eigenh. U. Tübingen, 15. II. 1952 bis 14. IV. 1978. Verschied. Formate, Zus. ca. 7 Seiten. 380.-

Interessante Brieffolge an den Redakteur und Schriftsteller Hans Dollinger: I. "Vielen hrz Dank für Ihr Buch - wie gern hätte ich's gewollt. Meine geliebter Oskar Maria Graf. Leider geht's beim besten Willen nicht. [...]" (15. III. 1952). - II: " ... ein Jammer, das hätte ich

gern gemacht. Nur - Ihr Brief kam viel zu spät. Ich bin bis tief ins nächsten Jahr hinein leider restlos vergeben. [...]" (18. IX. 1952). - III: "Alles klar - nur eine Woche muß der Verlag zugeben; ich möchte im Urlaub schreiben, aber nicht tippen. Am 2.8. bin ich zurück, am 4. kann das Ms. abgehen - o.k.? [...]" (18. V. 1958). - IV: "Da ich einige wichtige Materialien: Sekundärliteratur zur plebejischen Autobiographie erst jetzt per Fernleihe bekam und diese Studien in mein Ferien Ms. einbauen muß, brauche ich einige Tage länger. Spätester Absendetermin am Mittwoch ab hier per Eilboten. [...]" (5. VIII. 1978). - V. - VII. Masch. Briefe als Antwort auf eine Rundfrage, woran Jens zur Zeit arbeite.

41 **Jessen, Peter Willers**, Psychiater (1793-1875). Eigenh. Brief mit U. Schleswig, 26. XI. 1831. Gr.-4° (26,5 x 22,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 600.-

Schöner Brief an einen Kollegen, den er bei der Versammlung der Naturforscher in Hamburg kennengelernt hatte und dem er sein erstes Buch "Beiträge zur Erkenntniß des psychischen Lebens im gesunden und kranken Zustande" (1831) schickt. Er bittet den Adressaten um sein offenes Urteil darüber. - Jessen leitete ab 1820 in Schleswig das erste psychiatrische Krankenhaus im deutschsprachigen Raum. Sein Ziel war es, die wissenschaftlichen Standpunkte in der Psychiatrie auf einer klinisch-empirischen Basis, unter Einbeziehung einer wissenschaftlichen Psychologie, zu vertreten. - Sehr selten, kein Brief bei Kalliope verzeichnet.

42 **Joachim, Joseph**, Violinist und Komponist (1831-1907). Eigenh. Brief mit U. London, "13 Airlie Gardens, W.", 14. März [ohne Jahr]. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 650.-

An einen Musiker, dem er beim Versuch einer Anstellung in Glasgow hatte behilflich sein wollen: "[...] Nach eingezogenen Erkundigungen muß ich leider mittheilen, daß es nicht so aussieht als ob es mit Glasgow etwas würde. Meine Anfrage von Berlin wurde nicht beantwortet, was kein gutes Omen war. Ich denke sie wollen dort einen Engländer, oder einen ihnen schon bekannten jüngeren Musiker. | Daß Sie sich in den neuen Verhältnissen heimisch und glücklich gefühlt haben würden bezweifle ich, und wir können kaum bedauern daß nichts daraus wurde. Möchte Ihre erprobte Kraft lieber in Deutschland ieder wirksam werden! In aller Eile, denn ich bin arg in Athem gehalten [...]" - Joachim schreibt von der Adresse seines älteren Bruders Heinrich (Henry) Joachim (1824-1897) aus, der in London die Familiengeschäfte führte.

43 **Kokoschka, Oskar**, Maler und Grafiker (1886-1980). Eigenh. Kunstpostkarte mit U. "Oskar Kokoschka". Villeneuve, Vaud, 13. VII. 1965. Qu.-8° (10,5 x 15 cm). 1 Seite. Mit Adresse. 500.-

An Karl Rauter in Johannesburg, Südafrika: "[...] Ihr lieber Brief freute mich sehr auch daß Sie meine 'Spur im Treibsand' [1956] besit-

zen, die auch in einer vorzüglichen englischen Übersetzung [...] im Handel ist. Bei der Deutschen Grammophongesellschaft (Hamburg) in der Serie 'Künstler erzählen ihr Leben' ist in beiden Sprachen eine Sprechplatte von mir, die wird Ihnen auch gefallen [...]" - Kleiner Tintenwischer.

44 **Kollwitz, Käthe**, Malerin, Grafikerin und Bildhauerin (1867-1947). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Berlin), 2. III. 1926. 4° (26,5 x 21 cm). 1 Seite. 500.-

An den Kunstsalon Hermann Abels in Köln: "[...] Wegen der Ausstellung von Zeichnungen und Graphik habe ich mich gleich an meinen Verleger Emil Richter Dresden gewandt. Er wird sich sicher mit Ihnen in Verbindung setzen. Auch an die Kunsthandlung Tannhauser in München schreibe ich und beauftrage, die Blätter, die dort noch von mir lagern, Ihnen bis spätestens 20. März zuzusenden [...]" - Kleine Randeinrisse mit Klebefilm hinterlegt.

45 **Kreisky, Bruno**, österr. Politiker (1911-1990). 5 masch. Briefe mit eigenh. U., 2 Portraitfotographien mit eigenh. U., 3 Albumblätter mit eigenh. U. sowie eine Briefkarte mit eigenh. U. Wien u.a., 15. VI. 1967 - 16. V. 1977. Diverse Formate. 500.-

Beiliegend ein Wahlkampf-Heft vom Österreich-Spiegel mit U. auf der Vorderseite. - Der SPÖ-Politiker war von 1970 bis 1983 Bundeskanzler von Österreich.

Anton Rubinstein

46 **Levi, Hermann**, Dirigent (1839-1900). Eigenh. Brief mit U. München, 15. XII. 1876. 8°. 2 Seiten. 450.-

An einen Freund: "[...] Ich höre, daß Rubinstein im Febr[uar] oder März in unsre Gegend kommt. Haben Sie schon Ihre Dispositionen getroffen? Glauben Sie, daß Rubinstein einwilligte, in einem Akademie-Conzerte zu spielen, oder zu dirigieren (oder Beides), wenn das Orchester dann in einem von ihm zu gebenden Conzerte mitwirkte? Unsre Verhältnisse sind leider derart, daß wir R. ein angemessenes Honorar nicht anbieten können. Die Einnahme der Akademieconzerte wird unter die Musiker vertheilt; es trifft den Einzelnen nur 15-18 Mark pro Concert, und da der ganze Saal abonnirt ist, die Einnahme also durch die Mitwirkung eines bedeutenden Künstlers nicht wesentlich vermehrt werden kann, so würde sich diese kleine Summe noch verringern, wenn wir ein Honorar zahlen wollten. Das ist traurig, aber wahr; und nicht zu ändern. Bitte sagen Sie mir Ihre Ansicht. Vielleicht hat R. ein neues Orchesterwerk? Thun sie, was sie können. Es ist eine wahre Schande für uns, daß R. so lange Zeit nicht hierhergewesen ist. Leider aber kann ich die Verhältnisse nicht ändern [...]"

Einzig veröffentlicht

47 **Lichtenstein, Alfred**, Schriftsteller (1889-1914). Die Dämmerung. Gedichte. Berlin-Wilmersdorf, A. R. Meyer, 1913. 4° (18,5 x 14,5). Mit Umschlagillustr. von Richard Scheibe. 8 Bl. Fadenheftung. Ohne Einband. 350.-

Lyrische Flugblätter, Bd. 27. - Erste Ausgabe der einzigen selbständigen Veröffentlichung zu Lebzeiten. - Wilpert-G. 1. Josch D 47. Raabe, Zeitschriften, 144.27. Raabe 2. - Lichtenstein war Jurist und fiel im September 1914 bei Reims. - Unbeschnitten, die beiden Deckblätter lose. - Beiliegt: Ders., Gedichte und Geschichten. Hrsg. von Kurt Lubasch. 2 Bde. München, Georg Müller, 1919. 8°. 4 Bl., 114 S.; 3 Bl., 85 S., 1 Bl. OPp. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 2. Raabe 3. - Bd. II mit Bleistiftanmerkungen. Gelenke lädiert. - Gedruckt in 1200 Ex.

48 **Lindbergh, Charles**, Flugpionier (1902-1974). Eigenh. Signatur "Charles A. Lindbergh", dazu eigenh. Signatur seiner Frau "Anne Lindbergh" (1906-2001) und deren eigenh. Datierung. Ohne Ort (wahrscheinlich Berlin), 12. X. 1937. Kl.-4° (18,5 x 14 cm). 1 Seite. 1.000.-

Albumblätter zusammen mit seiner Frau und Copilotin Anne Morrow Lindbergh sind sehr selten. - Die Lindberghs hatten 1936 die Olympiade in Berlin besucht. "On 11 October 1937, Lindbergh and his wife Anne flew on their second trip to Germany. It was an unofficial visit and Lindbergh met with no Third Reich officials, but he did visit airfields and factories in Bremen and Pomerania and once again was impressed with Luftwaffe technology and capabilities. A few months later, Lindbergh was invited to examine the air forces of Czechoslovakia and Russia, but was unimpressed in comparison to what he had seen in Germany. 'Germany now has the means of destroying London, Paris and Prague if she wishes to do so', Lindbergh said. 'I am convinced that it is wiser to permit Germany's eastward expansion than to throw England and France, unprepared, into a war at this time'. Although Lindbergh believed the German Luftwaffe was unstoppable in Europe, it is not clear to what degree he ever became a Nazi sympathizer per se. 'I was far from being in accord with the philosophy, policy, and actions of the Nazi government', he later wrote." (Jim Bredemus, "The 'Lonely Eagle': Charles Lindbergh's Involvement in WWII Politics").

49 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". [Paris] Jeudi matin, ohne Jahr. Kl.-8° (12,5 x 9,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 880.-

"Merci de votre beau zèle, cher vaillant collaborateur. Je me mets complètement à votre disposition demain et après demain dans l'après-midi, soit chez Éraré soit chez vous. Veuillez fixer l'heure qui vous sera la plus commode à votre bien cordialement dévoué F. Liszt." - Hübsch und dekorativ.

50 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". Berlin, 24. IV. 1881. 8°. 1 Seite. Doppelblatt.

1.500.-

An einen Freund in Berlin, wahrscheinlich Benjamin Bilse (1816-1902), mit Dank für das am 24. April 1881 in Berlin vom dortigen Wagner-Verein organisierte Liszt-Fest: "Verehrter lieber Freund, Herzlichen Händedruck für Ihre so schöne, poetische 'Liszt Begrüssung' in Berlin. Stets dankend und getreu ergebenst [...]" - "Towards the end of April, we find him in Berlin, where Benjamin Bilse conducted an all-Liszt concert in his honour. On April 25 he attended the first Berlin performance of 'Christus', which was followed two days later by an all-Liszt concert conducted by Bülow." (Walker III, 401). - Minimale Randbräunung.

Erika rechnet ab

51 **Mann, Erika**, Schriftstellerin; älteste Tochter von Thomas Mann (1905-1969). Masch. Brief mit eigenh. U. Kilchberg am Zürichsee, 19. XI. 1965. Fol. (29,5 x 21 cm). 1 Seite. Bläuliches Papier mit Briefkopf und Umschlag. 750.-

An den Thomas-Mann-Sammler und Forscher Paul Schommer über neue Thomas-Mann-Literatur: "1. Herr Klaus Schröter ist mit seiner 'Bourget-These' durchaus schiefgewickelt, und auf dem holzigsten Holzweg. Es war höchst charakteristisch für T.M., dass er jeden, noch den geringfügigsten Einfluss, dem er sich verpflichtet fühlte, 'bekannte', den betreffenden Autor immer wieder pries, sich bei ihm bedankte, etc. Bourget hat er kaum gekannt, und Schröter, der ohne unsere entscheidende Hilfe seine Bildmonographie nie hätte herausbringen können, war von meiner Mutter in diesem Sinne belehrt worden. Seine 'Erfindung' aber wollte der Wicht nicht in den Kamin schreiben, schrieb sie vielmehr, wider besseres Wissen, in sein Büchlein. | 2. Die Behauptung des Zwerges, Heinrich und T.M. hätten vermittlels Falschdatierungen etc. ihre Mitarbeit am 'Zwanzigsten Jahrhundert' verschleiern und verstecken wollen, ist offenbar völlig unsinnig. Da die Artikel der Brüder jeweils mit vollem Namen gezeichnet waren, spielte es ja gar keine Rolle, an welchem Orte sie sich zur Zeit des Erscheinens aufhielten. Für so dumm sollte K. Schröter den Leser nicht verkaufen. Andererseits waren die beiden Manns damals sehr junge Leute, politisch völlig ahnungslos, dafür aber begierig, sich 'gedruckt' zu sehen. Hinc illae lacrimae. | 3. Natürlich hat Dr. Heckmann aus eigener Initiative gehandelt. | Herr Saueressig - ein übergeschnappter T.M.-Verehrer - spricht von 'Auftraggebern', vermutlich, weil Heckmann zu den Herausgebern der 'Neuen Rundschau' gehört und ergo mit meinem Bruder Golo bekannt sein muss [...] Wer Heckmann kennt, (offenbar kennt K. Schröter ihn nicht), der weiss, dass dieser Autor sich für Aufträge solcher Art nicht eben höflich bedanken würde. Mich hat er einmal besucht und wir haben uns sehr gestritten. Obwohl ich krank war und bin, widersprach er mir aufs feurigste. Übrigens scheint Herr Saueressig gar nicht zu realisieren, wie infam sein Leserbrief war. Als wäre nichts geschehen, hat er mir herzlich zum Geburtstag telegraphiert. O Narre, Narre! | 4. Was Herrn Guy

Stern und die 'interessanten facts', die er gesammelt habe, betrifft, so sind wir dabei, den angeblich antisemitischen Aufsatz zu veröffentlichen. In gar keiner Weise war der kleine Essay 'antisemitisch', es gibt und gab nur eine Fassung davon, und meine Mutter hat nie die geringsten 'Retouchen' - 'eiligst bewerkstelligt'. Der Herausgeber hatte sich etwas Ernsteres, Prinzipielleres erhofft und vorgeschlagen, T.M. möchte die Arbeit in diesem Sinne ändern. T.M. mochte nicht ändern und zog den Beitrag zurück. Er ist, mit handschriftlichen Korrekturen, im Zürcher T.M.-Archiv erhalten und wird, wie vermerkt, jetzt der Öffentlichkeit übergeben. Vermutlich in der 'Welt'. | So, der Brief ist fertig, und ich bin es auch [...]"

52 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Brief mit U. Forte dei Marmi, c/o Borge-se, 9. VIII. 1966. Gr.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 500.-

An den Sammler Hans Waldmüller: "[...] Längst, längst hätte Ihr Brief beantwortet werden sollen; ich habe ihn mit hierher genommen und stelle mit Schrecken das Datum des 11. Mai fest. Leider steht es so, dass ich ständig überbeansprucht und, begreiflicher Weise, nicht besonders leistungsfähig bin, wobei es auch einige gesundheitliche Störungen gab. Zur Erholung habe ich jetzt einige Wochen hier am Mittelmeer bei meiner jüngsten Tochter Elisabeth verbracht, am 17. will ich wieder in Kirchberg sein und will mich dann, so bald wie irgend möglich, nach einem kleinen Beitrag für Ihre Sammlung umsehen. Eine signierte Photographie besitze ich leider bestimmt nicht, andere natürlich schon, und vielleicht findet sich auch sonst etwas. Von Ihrer Sammlung habe ich mit Interesse gehört. Das einzige Gegenstück dazu, von dem ich weiß, ist die Sammlung von Dr. Hans Otto Meyer, dem Inhaber der Schrobsdorffschen Buchhandlung in Düsseldorf. Sie werden vielleicht schon davon gehört haben [...] Soeben bemerke ich, dass Ihr Brief 11. Mai 65 datiert ist. Aber ich meine, da haben sie sich am Ende verschrieben, bestimmt habe ich ihn 66 erhalten [...]"

Porträtfotografie

53 **Menzel, Adolph von**, Maler (1815-1905). Porträtfotografie sitzend, Ganzfigur. Kollodiumabzug mit kleiner Blindprägung rechts unten. Kabinettformat. München, Adolf Baumann, 1899. 16,5 x 10,5 cm. Auf Trägerkarton. 750.-

Unbekanntes Atelierbildnis des Münchner Hoffotografen Adolf Baumann (A. Marn Nachfolger), der ca. 1898-1912 in der Münchener Residenzstrasse 12 (Filialen in der Maximilianstraße und am Max Josephsplatz) arbeitete und ursprünglich ein Atelier für Porträtmalerei betrieben hatte. - Im Jahr 1899 poträtierte auch Eduard Thöny "Adolf Menzel in Kürassieruniform zu Pferd" in einer Tuschezeichnung für den Simlicissimus. - Minimale Oberflächenkratzer, sonst gut erhalten. - Rückseitig gestempelt "Ad Menzel Nachlaß." - Beliegend 3 Holzstichporträts Menzels aus der "Gartenlaube".

54 **Metternich-Winneburg, Pauline von (geb. Sandór)**, Salonière und Philanthropin (1836-1921). 2 eigenh. Briefkarten mit U. o. O. u. D., (12,5 x 10 cm). 3 Seiten. Doppelblatt & (11 x 13,5 cm). 1 1/2 Seiten. 350.-

Erste Briefkarte (Doppelblatt): "Dienstag. Ihrem freundlichen Anerbieten zu Folge, erlaube ich mir, geehrter Herr Doktor, Ihnen einen Brief für Ritter von Lowy mit der Bitte zu übersenden, denselben in das Haus meines Vaters, Grafen Sándor, Seilerstätte 992, zu schicken. Wollen der Frau von Fleischmann die herzlichsten, besten Grüsse in meinem Namen sagen, u. empfangen Sie hiemit, Herr Doktor, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung." Zweite Briefkarte: "Freitag 2. t. Feber. Fürsten von Metternich Sándor bedauert dem freundlich ausgesprochenen Wunsche nicht nachzukommen in der Lage zu sein, da sie sich überhaupt schriftstellerischer Thätigkeit nicht hingiebt." - Jeweils mit rotem Sammlungsstempel.

55 **Moscatti, Pietro**, Mediziner und Staatsmann (1739-1824). Eigenh. Brief mit U. Mailand, 17. VII. 1816. 4° (24,5 x 20 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

An den Naturforscher Stefano Andrea Renier (1759-1830) in Padua wegen der Bezahlung einer Schuld an Prof. Melandri. - Beiliegt: Ders. Schriftstück mit eigenh. längerer Randbemerkung und U. (Mailand), 1 VII. 1807. 4°. 1 Seite. - Abbestellung von Exemplaren der "Efemeridi chimico-medice". - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

56 **Piccinni, Niccolò**, Komponist (1728-1800). Eigenhändiger Namenszug "Piccinni" auf gestoch. Titelblatt. Paris, "Chez le Suisse de l'Autel [sic] de Noailles", [ca. 1786]. Fol. (26 x 21 cm). 2 Seiten. 300.-

Auf dem gestochenen Titelblatt von "Pénélope. Tragédie lyrique en trois actes. Représentée pour la première fois devant leurs Majestés, à Fontainebleau, le 2 Novembre 1785. et à Paris sur le Théâtre de l'Académie Royale de Musique le Vendredi 9 Decembre de la même Année. Mise en musique par M. Piccini. Prix 24. Gravée par Huguët Musicien de la Comédie Italienne [...]" - Erste Ausgabe. - RISM P 2159. - Pierpont Morgan Library PMC 1738: "Library's copy is signed by Piccinni on the title page." - Gestoch. Rückseite: "Catalogue de la Musique de M. Piccini [to Pénélope]". - Etw. fleckig. - Sehr selten.

57 **Prokesch von Osten, Anton Graf**, Schriftsteller, Historiker und Diplomat (1795-1876). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 10. VIII. 1849. 21,5 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 300.-

"Verehrter Herr. Wir wollen alle den Vergleich, nicht den Bruch. In diesem Sinne fordert der Augenblick grosse Mässigung der Presse. Ich habe die Zusicherung der Reform, keine aufreizenden Artikel mehr aufzunehmen. Sie fürchtet mit Recht die Kammern, die in ihrer Leidenschaftlichkeit das Ministerium über alle Gränzen hinaus reissen

können. Wachen auch Sie, damit Sie mir und der guten Sache eine Hülfe werden. Von Zeit zu Zeit ein freundliches Wort für Preussens Bestrebungen im Innern - der Ausspruch der Hoffnung, dass es nicht über Preussen Deutschland vergesse, nicht mithelfen werde, Deutschland zu zerreißen u. sich vor der Politik der Kleinsaaten freihalte die Österreichs deutsche Aufgabe nicht begreifen, gestern von da bis ans schwarze Meer zu tragender deutscher Gesinnung schwatzen u. heute die Gänse am Lech schon wollen u. s. w. Es ist wesentlich heute zu beschwichtigen sonst werden wir forgerissen vom Strom. Ich kann nur die Linie markieren, Ihr Geist macht das Weitere." - Mit rotem Sammlungsstempel.

58 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. "G P". Mailand, Via Verdi, 4, 21. I. 1917. Gr.-8° (24,5 x 15,5 cm). 1 Seite. Briefkopf. Patentbrief. Rückseitig Adresse und Frankatur. 1.200.-

An Giovacchino Forzano in Viareggio mit Aufträgen, die dringend zu erledigen seien. Sodann über den Operndirektor von Monte Carlo, Raoul Gunsbourg (1860-1955): "[...] Urge parlare a Ucini di Fiesole perchè [...] è venuto un circolare che domanda i nomi die essere trasmessi sulle tive del biondo [...] E l'ebreo de la Côte d' azur è inquieto e reclama la musica ! [...]" - Puccinis Oper "La rondine" (Die Schwalbe) war ursprünglich eine Auftragsoper für das Carltheater in Wien, wurde aber wegen des Ersten Weltkriegs am 27. März 1917 im Opernhaus von Monte Carlo uraufgeführt. Diese Premiere war die letzte Uraufführung einer seiner Opern, die Puccini selbst miterlebte.

59 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh. Brief mit U. Rom, 30. I. 1919. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 980.-

An Tonino (vielleicht seinen Sohn Antonio; 1886-1946), wegen der Ratenzahlung für ein Gemälde: "[...] sono così irritato sempre de contegno del Darrepi [...] Sabato gran banchetto al G[rand] Hotel e se dio vuole ho finito - al teatro i 7 recite hanno incassato circa 200,000 lire! [...]"

- Französische Übersetzung: "[...] Je suis toujours irrité par l'attitude de Darrepi, que vraiment il m'est impossible de me décider au sujet de ce que tu m'écris, d'autant plus que c'est moi qui doit prendre une décision. J'abrège et j'interromps cette discussion, car je pense à ces pauvres bêtes que je laisse jouir du limon, qui doit être en partie submergé par les grandes eaux; et c'est pourquoi, elles aussi n'ont pas une vie facile. - Et pourquoi donc les tuer ?[...] Samedi, grand banquet au Grand Hôtel et si Dieu le veut j'ai fini. Au théâtre, les 7 récitants ont encaissé environ 200.000 liras [...]" - Etwas knittig.

60 **Rachmaninow, Sergei Wassiljewitsch**, Komponist und Pianist (1873-1943). Albumblatt mit eigenh. Namenszug. Ohne Ort, Ohne Jahr. Qu.-8° (14 x 20 cm). 1 Seite. 400.-

61 **Redouté, Pierre Joseph**, Maler und Grafiker (1759-1840). Eigenh. Brief mit U. Paris, 12. IX. 1828. 4° (16 x 20 cm). 1 Seite. 2.400.-

An Mr. Renorine, den er um die Rechnung für den gelieferten Voltaire bittet, damit er ein Rosenbild im Wert von 1500 Francs damit verrechnen kann: "Fourny à Monsieur Renorine, un exemplaire des Roses forma in folio au prix de quinze cent francs, qui ont été livré en échange et par ordre de publication, en échange d'un solitaire jaune à régler les ouvrages terminés, or donc je vous prie, Monsieur, d'avoir la bonté de faire mon compte pour que nous puissions régler ensemble je suis prêt s'y redoit à vous payer." - Mit älterem Sammlungumschlag. - Rückseitig Regeste. - Sehr selten.

62 **Reisenauer, Alfred**, Pianist und Komponist (1863-1907). Eigenh. Brief mit U. Norrköping, 8. X. 1886. 8°. 2 1/2 Seiten, auf einem Doppelblatt. 300.-

Wohl an Leopold Alexander Zellner, den Generaldirektor der Gesellschaft für Musikfreunde (1823-1894): "... Verzeihen Sie, wenn der erste Brief, den ich aus dem Auslande an Sie richte, schon wieder mit einer Bitte beginnt, aber es geht leider nicht anders. Ich hatte Ihnen versprochen, im ersten oder zweiten Gesellschaftskonzert in Wien zu spielen und bin selbstverständlich, wenn es sich nicht ändern lässt, bereit, dieses Versprechen zu halten. Sollte es Ihnen aber irgend möglich sein, dahin zu wirken, dass ich erst nach Weihnachten spielen bedarf, so würden Sie mich dadurch äusserst verbinden. Ich mache im Augenblick eine Tournee durch London, wollte auch concret wie verpflichtet 2 Monate hindurch, d.h. bis zum 24ten November fast täglich auch spielen ..." - Reisenauer war seit 1874 ein Schüler von Franz Liszt, von er bis zu dessen Tod 1886 unterrichtet wurde.

Goldmarks "Merlin"

63 **Richter, Hans**, Dirigent (1843-1916). Eigenh. Brief mit U. Wien, Sternwartestraße 56, 19. IV. 1887. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. 480.-

An den Verlag J. Schuberth in Leipzig über die Oper "Merlin" (1886) von Carl Goldmark: "[...] In meinen Londoner Concerten möchte ich gerne einige Fragmente aus 'Merlin' zur Aufführung bringen, so z. B. das Vorspiel, den großen Einzugsmarsch. Nach meinen Erkundigungen sind diese Stücke noch nicht einzeln verlegt. Herr Goldmark weist mich nun an Sie [...] und ich frage mich an, ob Sie mir das Ausschreiben der Orchesterstimmen aus der Partitur, welche Eigenthum der Wiener k. k. Hofoper ist, freundlichst gestatten wollen? - Zugleich bestelle ich hiermit diese beiden Stücke, Vorspiel und Marsch, wenn dieselben gestochen erscheinen werden, so das Ihrer Verlagshandlung durch das Ausschreiben der Stimmen vor Veröffentlichung dieser einzelnen Nummern kein Schade erwächst. Meine Stimmen werden auch nicht an andere Concert-Institute leihweise ab-

gegeben [...] Ich füge noch hinzu, daß Herr Goldmark selbst es war, der mir es nahe legte, Bruchstücke aus seinem neuesten Werke in meinen Londoner Concerten zur Aufführung zu bringen. Für die Weiterverbreitung dieser Oper wird eine Aufführung einzelner Nummern in den 'Richter-Concerten nur förderlich sein [...]' - Richter wirkte in England als Wegbereiter der Werke Wagners. 1879-97 leitete er in London einen später "Richter Concerts" genannten Konzertzyklus. - Respektblatt mit Eingangsvermerk.

Sehr selten

64 **Rockstroh, Heinrich**, Mathematiker und Pädagoge (1770- 1837). Anweisung zum Modelliren aus Papier oder aus demselben allerley Gegenstände im Kleinen nachzuahmen. Ein nützlicher Zeitvertreib für Kinder [...] Mit einer Vorrede vom Hrn Legations-Rath Bertuch begleitet. Weimar, Landes-Industrie-Compoir, 1802. 8°. Mit 21 gefalt. gestoch. Tafeln. X, 132 S., 1 Bl. Schlichte schwarze Pp. d. Zt. (bestoßen). 500.-

Erste Ausgabe, sehr selten. - Sehr frühe Vorlagen für Bastelbogen: Stutzuhr, Tisch, Kommode, Taubenhaus, Strohhäuschen usw. Das dritte Kapitel mit den Angaben zur Verfertigung der Modelle, die zum einen die Möblierung eines Zimmers, zum anderen den Bau eines kleinen Dorfes ermöglichen. - Rockstroh war ein Pionier des Beschäftigungsbuches. "Allerdings bemüht er sich, schon in seiner ersten, von Fr. J. Bertuch in der Vorrede gelobten Veröffentlichung [...] durchweg um eine didaktisch begründete Anordnung des Stoffes, und es gelingt ihm, die naturgeschichtlichen und technischen Kenntnisse seiner Zeit in angemessener, schlichter und faßlicher, wenn auch gelegentlich trockener Sprache zu vermitteln." (LKJL III, S. 193). - Eine 2. Aufl. erschien 1822. - Wegehaupt I, 1804. Seebaß II, 1679 ("selten und wichtig"). - Gering fleckig.

Notenhandschrift und Erstausgabe

65 **Roger-Ducasse, Jean**, Komponist (1873-1954). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung, Initialen und U. Ohne Ort, 1925. Quer-4°. 1 Seite, montiert auf die vordere Innenseite des Originalumschlags der "Six Préludes" in der ersten Ausgabe, Paris, Durand, 1908 (VN 6995). 350.-

Sehr schöne Notenhandschrift des ersten der "Six Préludes pour Piano" in 22 Takten: "A Marcel Landowski, au filleul du plus profond des amis ...". Das Stück wurde 1907 komponiert, die hier beiliegende erste Ausgabe (15 S.) erschien 1908 in Paris. - Der französische Komponist Marcel Landowski (1915-1999) war der Sohn des französischen Bildhauers Paul Landowski und Urenkel des Komponisten Henri Vieuxtemps. - Roger-Ducasse gehörte mit Ravel zu den Begründern der Société Musicale Indépendante (1909). "A friend of Debussy's, he gave an early of performance of En blanc et noir with him in December 1916, and was with Chouchou (Debussy's daughter) when Debussy died" (Grove Music Online).

Unbekanntes Jugendbild

66 **Rosegger, Peter**, Schriftsteller (1843-1918). Porträtfotografie (Dr. J. Szekely, Wien) in Visitenkartenformat. Wien, ca. Mitte 1865. Ca. 10 x 6 cm. Rückseitig bedruckter Trägerkarton. 280.-

Studioaufnahme in Ganzfigur, mit dünnem Kinnbart und ohne Brille, an einem Tisch mit Buch sitzend. Eines der frühesten Fotoporträts des 22-jährigen Schneiderlehrlings. - Josef Székely (1838-1901) hatte erst 1862 sein erstes Atelier in Wien eröffnet. Sein am 21. August 1865 erfolgter Umzug vom Getreidemarkt 3 in die Elisabethstr. 1 ist auf dem Trägerkarton angekündigt. - Etw. fleckig und mit kleinen Schabspuren.

67 **Rosenthal, Moritz**, Pianist (1862-1946). Eigenh. Brief mit U. Chicago, 1889. 8°. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf "The Grand Pacific Hotel". 220.-

"... Herzlichen Dank für Ihre Liebenswürdigkeit und die Blumen, die Sie mir auf den Weg streuen. Freundschaftlichst ergeben ..."

68 **Rossini, Gioacchino**, Komponist (1792-1868). Brief mit eigenh. U. Ohne Ort, 5. X. 1835. 4° (24 x 18,5 cm). 1 Seite. 980.-

An eine Herzogin, der er auf Bitten des Pariser Bankiers Alexandre Aguado dessen "Coupon de sa loge des Italiens" übersendet: "[...] Je m'acquitte avec plaisir de cette commission, qui me permet d'offrir a Madame la Duchesse l'hommage de mes sentimens distingués [...]" - Rossini war 1824-25 Direktor des Théâtre Italien in Paris, 1835 ging er als Pädagoge nach Bologna. Zu dieser Zeit leitete bereits Mercadante das Theater.

69 **Rubinstein, Nikolai Grigoryevich**, Pianist und Komponist (1835-1881). Porträtfotografie (Wesenberg, St. Petersburg) im Kabinettformat. St. Petersburg, ohne Jahr (ca. 1875). Ca. 16,5 x 11 cm. Auf bedruckten Atelierkarton aufgezogen. 300.-

Ebenso schöne wie seltene Porträtfotografie. - Nikolai war der jüngere Bruder des Pianisten Anton Rubintein und ein enger Freund von Tschaikovsky. - Gering lichtschtig.

Anton Rubinstein in London

70 **Rubinstein - Rosa, Carl**, Operndirektor und Impresario (1842-1889). 2 eigenh. Briefe mit U. London, [September 1876] und 10. II. 1877. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 1/2 Seiten. 220.-

An den Verleger und Konzertagenten Gustav Levy in Wien. - I. Zunächst über den großen Erfolg der Oper "Pauline" die der Kom-

ponist Frederic H. Cowen in Rosas Auftrag geschaffen hatte, mit der Bitte, die "Rechte für das Werk einzutragen" und "die Aufführung bei der komischen Oper auswirken" zu wollen. Sodann habe er einen Brief erhalten: "[...] Er behauptet Rubinstein käme, so sagen alle deutschen Blätter. Ich habe dieses verneint. Sollten Sie und Rubinstein Ihre Pläne geändert [haben] so hätte ich bestimmt von Ihnen gehört [...]" - II. "[...] Ihr Telegramm daß Rubinstein nächste Woche in Paris ist, ist zu Händen und ich werde ihm die vollständige Reiserote dorthin schicken. Ich hätte gern das erste Programm schon gehabt, habe aber noch nichts von Rubinstein empfangen. Ich schicke Ihnen einliegend erste Annonce. Ich habe natürlich nur das erste Concert in jeder Stadt angezeigt [...] Es wird viele kleine Geschichten zurück halten so wie man weiß daß Rubinstein kommt [...]" Bittet um Klavierauszug und Libretto der Oper "Der Seekadett" von Richard Genée aus dem Jahre 1876. - Untere Hälfte des Respektblattes entfernt. - Rosa wurde in England an 1869 durch seine "Carl Rosa Opera Company" bekannt, die er mit seiner Frau Euphrosyne Parepa-Rosa erfolgreich leitete.

71 **Sapelnikow, Wassily**, Pianist und Komponist (1861-1947). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Mannheim, 21. II. 1911. Quer-8°. 12 x 19 cm. 1 Seite. 400.-

"Chopins Barcarole allegretto ... Zur freundl. Erinnerung ..." - Notenzeile im Violin- und Bassschlüssel. - Sapelnikow war ein enger Freund Tschaikowskys, der über ihn sagte: "Seit Kotek habe ich niemanden so herzlich geliebt". Er begleitete Tschaikowsky 1888 und 1889 auf einer Konzertreise durch Europa und spielte in Hamburg dessen bis dahin als unspielbar geltendes Erstes Klavierkonzert mit Tschaikowsky als Dirigenten. In London machte er Furore mit Werken von Liszt und Chopin und der ersten englischen Aufführung von Rachmaninows Zweitem Klavierkonzert.

72 **Schliemann, Heinrich**, Archäologe, Entdecker Trojas (1822-1890). Porträtfotografie im Oval. Woodburytype aus der Serie "Men of Mark". London, 1877. Bildgr.: 11,3 x 9 cm (Blattgr.: 27,2 x 20,5 cm). Auf beschrifteten Karton aufgelegt. 500.-

Der Archäologe mit Westenanzug und weißer Fliege. - Im Jahr 1877 besuchte Schliemann dreimal London zu Vorträgen. Im November brachte er seinen Schatz des Priamos nach London, stellte ihn in 24 Vitrinen drei Jahre lang im South-Kensington-Museum aus und wurde Ehrenmitglied der Society of Antiquaries of London. - Die Aufnahme stammt von den Fotografen Samuel Lock (1822-1881) and George Whitfield (ca. 1832-1904) und ihrem Porträtmappenwerk "Men of Mark". Das Textblatt "Dr. Heinrich Schliemann, the Homeric Archaeologist" liegt bei. - Unauffällige Knickspur.

73 **Schütz, Christian Gottfried**, Philologe (1747-1832). Eigenh. Brief mit U. "Schütz". Jena, 19. III. 1796. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 300.-

An einen Doktor, dem er eine neue Stelle verschaffen wollte: "[...] So eben erfahre ich nun von meinem und Ihrem lieben höchst schätzbaren Freunde [Friedrich] Jacobs [1764-1847] in Gotha, daß Ihnen die Stelle eines Directors am Gymnasium in Thorn angetragen sey. Diese bitte ich inständig gar nicht fahren zu lassen. Da ich, weil meine Frau [Anna Henriette, geb. Danovius] lange in Thorn gelebt hat, wo ihr sel. Vater [Ludwig Danovius; 1711-1771] Prediger war, den Ort ziemlich kenne, der auch sich unter der preußischen Regierung sehr ausnehmen muß, so kann ich Ihnen versichern, daß diese Stelle eben so angenehm als ehrenvoll für Sie seyn wird [...] Wie gern ich Sie hier in Jena hätte, weiß unser Freund Jacobs, und ich brauche es Ihnen nicht zu sagen. Allein es ist schlechterdings nicht möglich Ihnen itzt eine Besoldung auszumitteln. Und blos Professor extraord. hier zu werden, ohne alles fixes Gehalt, dafür bewahre Sie Gott [...] So aber, da dergleichen hier nicht möglich zu machen ist, ist es Sache der Pflicht und Klugheit einen Antrag nicht aus den Händen zu lassen, der Sie vor Sorge sicher sieht, Ihnen einen Spielraum nützlicher Thätigkeit eröffnet, und Sie in Ihren übrigen Aussichten u. Unternehmungen, wozu Sie sich schon so schön legitimirt haben, nicht stört [...]" - Schütz war Professor in Halle und Jena sowie Mitbegründer der "Allgemeinen Literaturzeitung". - Sehr schön erhalten.

Mozarts Arzt

74 **Schwencke, Thomas**, Anatom und Chirurg (1693-1767). Eigenh. Schriftstück. Ohne Ort und Jahr. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Holländische Vorlesungsankündigung. "Het laetste waer mede ik dese anatomisse demonstratiën eyndige, hebt jy alle gesien G:T: ik heb beloost de situs partium de Connexie Mueschel en gebruygte te laten sien met die reflexiën die de tyd aen He en mij toelie ten [...]" - Im Jahre 1743 erschien die erste Monographie des Blutes des Hoffmannianers Thomas Schwencke: "In 1743, Thomas Schwencke (1694-1767), professor at the Faculty of Medicine of the University of The Hague, and also a physician to Wolfgang Amadeus Mozart during his concert tour in the Netherlands in 1765, published a volume entitled *Haematologia, sive sanguinis historia*." (Paolo Mazzarello: One hundred years of *Haematologica*. *Haematologica*, 105/1, Jan. 2020).

75 **Sgambati, Giovanni**, Komponist (1841-1914). Eigenh. Brief mit U. Rom, 9. VI. 1887. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 380.-

In französischer Sprache über die Vorbereitung der Aufführung seiner 2. Symphonie, die er 1887 in Köln dirigierte, betreffend die Klavierbereitstellung durch Blüthner und die Organisation der Orchesterproben: "[...] J'ai oublié hier de vous dire que M. Blüthner a mis a ma disposition deux pianos, l'un de quels sera envoyé à mon logement à Cologne. Je vous prie de m'autoriser à écrire à M. Blüthner, des que

la date de mon arrivée sera fixée, d'envoyer cet instrument chez vous. J'attends toujours de M. le Prof. Wül[l]ner la notice des jours fixés p. les répétitions d'orchestre de mon symphonie. Voudriez-vous avoir l'extrême bonté de vous informer et me le communiquer? Si vous peu les retardez, de sorte que je ne sois pas trop pressé à partir de Rome [...]" - Giovanni Sgambati (1841-1914) war Schüler von Franz Liszt in Rom, von Wagner beeinflusst und geschätzt. Nach Jahren intensiver Reise- und Konzerttätigkeit wurde Sgambati 1893 künstlerischer Direktor der Société Filarmonica Romana. - Letzte Seite mit Eintragung und Skizze von anderer Hand "Freitag Abends Montag früh Vorprobe".

76 **Siloti, Alexander**, Pianist und Komponist (1863-1945). Eigenh. Brief mit U. Nürnberg, 11. XI. 1895. 8° (22 x 14 cm). 1 Seite, auf einem Doppelblatt mit gedrucktem Briefkopf und Abbildung "Hotel Strauss Nürnberg". 400.-

Interessanter Brief an eine Dame, u.a. über Rachmaninow und Grieg: "... Soeben Ihren werthen Brief erhalten u. beeile mich Ihre Fragen zu beantworten. Von Rachmaninoff ist die Prélude op. 3. Die Suite für 2 Cl. v. Arensky von der ich sprach ist op. 15. (bei Gutheil-Moskau). Arensky hat noch andere sehr schöne Suite für 2 Cl.. 'Silhouette' Opuszahl weiß ich nicht ... Etwas anderes und gutes für 2 Cl. kann ich Ihnen eigentlich nicht empfehlen, aber Herr Ed. Grieg sagte mir, daß nächste Tage ein Stück von ihm bei Peters - Leipzig herauskommen wird. Was man im Voraus für sehr gut finden kann ::: PS. Die Suite op. 43 von Arensky ist nicht bedeutend ..." - Auf Seite 4 eine Liste mit Musikstücken von anderer Hand.

77 **Soemmerring, Samuel Thomas von**, Mediziner und Naturforscher (1755-1830). Eigenh. Brief (Fragment) mit U. "Ihr alter Soemmerring". Ohne Ort und Jahr [Frankfurt am Main, ca. 1825]. 10 x 19 cm. 1 Seite. 600.-

"Noch habe ich nichts vom Dritten Bande Ihrer Zeitschrift gesehen oder erhalten. Indessen danke ich Ihnen im Vorraus herzlichst für Ihre Güte, da ich nicht zweifle, daß das schöne Geschenk bald eintreffen wird, vielleicht schon unterwegs seyn mag [...]" - Soemmerring führte die Bezeichnung Bauchspeicheldrüse ein und konstruierte einen elektrischen Telegraphen. - Selten.

78 **Sperber, Nanés**, Schriftsteller (1905-1984). 5 masch. Briefe mit eigenh. U. Issy-les-Moulineaux, 30. I. 1967 bis 28. VII. 1967. 4°. 5 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf. 300.-

Inhaltsreiche Briefe an Hans Dollinger, damals Redakteur der Zeitschrift "Die Kultur": I. (30. I. 1967): "[...] Meine zweite Bemerkung betrifft das Honorar von DM 10,-. Es ist keines. Mir geht es hier nicht ums Geld, sondern fast um ein sozusagen 'gewerkschaftliches' Prinzip. Freimütig gesprochen, verzichte ich weit lieber auf solche Trinkgeldentlohnung und überlasse meinen Text [...] unentgeltlich. [...]" - II. (16. III. 1967): "[...] Das Buch, das Sie für ECON vorbereiten,

könnte mich unter Umständen für meinen hiesigen Verlag interessieren. [...]". - III. (11. IV. 1967): "[...] Sie hatten etwas gewollt, das mit Deutschland zu tun hat. Nun, Sie werden unschwer entdecken, dass zumindest zwei der drei Szenen die im Jahre 403 vor Christi spielen, mit Deutschland und überhaupt unserer Zeit gar manches zu tun haben [...]" - IV. "[...] Sophrosyne hat zum Gegenstand die Gegenfrage: Ist es in einer Zeit, in der die Menschen nicht leben können, ohne Opfer oder schuldig - oder beides zu werden? [...]". - V. (28. VII. 1967): "[...] Also: erstens, ich übertrage nicht das Recht für alle Ausgaben und Auflagen, sondern nur für die geplante Ausgabe; für jede andere Form der Verwertung behalte ich mir das Recht der Zustimmung oder Ablehnung vor. Zweitens, ist keine Rede davon, daß ich ein Seitenhonorar von DM 10,- akzeptiere. [...] Freimütig gesprochen täte ich unter den gegebenen Umständen vorziehen, aus der Sache herauszubleiben. [...]". - Gelocht.

In Argentinien und Spanien

79 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). Eigenh. Brief mit U. "Dr Richard Strauss". Garmisch, "Landhaus Richard Strauss", 12. VI. 1920. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf. Gelocht (kleiner Buchstabenverlust). 880.-

Wegen einer Operaufführung in Madrid: "Sehr geehrter Herr! In Erwiderung ihres freundlichen Schreibens vom 9ten teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich bis 20. Juli hier; vom 20. bis 27. Juli bitte ich Nachrichten an Advokat Piontelli (Mailand) zu senden, am 31. Juli reise ich von Genua (Hotel Miramar) mit Dampfer Principe di Udine nach Buenos Aires ab. Nachrichten dorthin erbitte an Impresario Bonetti (Teatro Colon). Sehr wünschenswert wäre es mir natürlich, noch vorher die eventuelle spanische Reise ins Reine bringen zu können, schon wegen der Programme und des hierfür zu beschaffenden Notenmaterials. Schlimmstenfalls könnten wir uns am 26. oder 27ten Juli in Mailand (Hotel Cavour) Rendezvous geben. Mein Schiff hält übrigens in Barcelona an, wo ich mit einem Abgesandten des Direktors des Madrider K[öniglichen] Theaters conferieren könnte. Mit freundlichem Gruß [...]" - Strauss reiste 1920 zum ersten Mal nach Argentinien, wo er u. a. am 26. Oktober im Teatro Colon in Buenos Aires konzertierte. Die beiden Südamerikareisen 1920 und 1923 von Strauss waren sowohl für ihn als auch ganz besonders für das Kulturleben dieses Halbkontinentes von großer Bedeutung. Seine Aufenthalte in Buenos Aires haben ganz wesentlich zur Begründung eines ständigen Musiklebens in dieser Stadt beigetragen.

80 **Thalberg, Sigismund**, Pianist und Komponist (1812-1871). Eigenh. Brief mit U. "S. Thalberg". London, 6. III. (ohne Jahr; 1840). 8°. 1 Seite. 250.-

"My dear Sir | I Shall be most happy to meet you on the 22 at the Royal Society of Musicians. I would much prefer a Piano of Erard's; and I will choose it for that occcation. I remain dear Sir Yours very truly [...]" - Thalberg, Liszt größter Konkurrent hatte 1837 erstmals in

London gastiert. Seine Konzertreisen auf dem Kontinent führten ihn Anfang Februar wiederum nach London, dann reiste er mit seiner Mutter, Baroness Wetzlar, nach Paris, um dort die Ankunft von Liszt zu erwarten. - Gering fleckig, rückseitig Montagespuren.

81 **Tieck, Ludwig**, Schriftsteller (1773-1853). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 19. XI. 1834. 4°(25,2 x 20,7 cm). 1 Seite. 800.-

An seinen Verleger Georg Andreas Reimer (1776-1842) in Berlin: "Ich ersuche Herrn C. Reimer, den Vorsteher der Weigandschen Buchhandlung, dem Herrn Grafen von Hohenthal auf meine Rechnung die 15 Bde meiner gesammelten Schriften verabfolgen zu lassen eben so die Novellen, die die Reimersche Buchhandlung übernommen oder verlegt hat auch den jährlichen Novellenkranz, so wie andre meiner Schriften, die der Herr Graf erlangen sollte, welche H. Reimer verlegt und gedruckt hat [...]" - Mit Liefervermerk des Empfängers am Unterrand ("bitte zu liefern 1 Tiecks Schriften 15 Bde | 1 Novellenkranz 1-4 6-7 | 1 [Der Aufruhr in den] Cevennen."). - Gemeint ist wahrscheinlich der Jurist, Schriftsteller und Übersetzer Peter Wilhelm Graf von Hohenthal (Pseudonym: Friedrich Heinse; 1799-1859). - Mehrere kleine Löchlein, etw. knittig, minimaler Randschaden.

82 **Valentin, Thomas**, Schriftsteller (1922-1980). 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Lippstadt, 4. bis 31. IV. 1967. Verschied. Formate. Ca. 2 1/2 Seiten. Gelocht. 250.-

I. "[...] Sie werden verstehen, daß ich mich nicht gern in die Nesseln, statt auf einen der beiden Stühle setze [...]" - II. "[...] Hier endlich das Manuskript. Die bio-bibl. Daten folgen. Der Roman ist fertig. Der Autor auch [...]". - III. "[...] Wie angenehm, daß einmal ich Sie erinnern darf: Für eine Bibliographie muß ich den Titel Ihrer Anthologie wissen [...] Der Titel des Erzählerbandes hat sich in ROTLICHT geändert [...]".

Studien in Landshut

83 **Walther, Philipp Franz von**, Chirurg (1782-1849). Eigenh. Brief mit U. Landshut, 9. XII. 1812. 4° (21,5 x 16,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Lacksiegel sowie Poststempel. 550.-

Herrlicher Brief an Generalsekretär der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Adolf Heinrich Friedrich Schlichtegroll (1765-1822): "[...] Die Bekanntschaft Ihrer beiden Herrn Söhne zu machen und zu erneuern, war mir überaus angenehm. Zwey solche Söhne zu haben, dazu darf ich Ihnen aus vollem Herzen Glück wünschen. Beyde scheinen mir sehr talentvolle junge Männer von der besten Erziehung und Gemüths-Anlagen zu seyn. Ich denke, Sie [...] dürfen über ihren Universitäts-Aufenthalt ganz beruhiget seyn. Sie sind in der Absicht gekommen, zu studieren, fühlen Lust und Kraft hiezu in sich: und dies ist nach meinen bisherigen Universitäts-Erfahrungen das sicherst wirkende Gegengift gegen alle Gefahr der Verführung und Geistes-

zerstreuung auf der Universität [...]" Walther verspricht, die Söhne Schlichtegrolls zu unterstützen. "An dem traurigen Ereignisse, welches Ihre verehrungswürdige Familie durch [Martin Heinrich] Köhlers Tod [am 11. Oktober] getroffen hat nehme ich den herzlichsten und freundschaftlichsten Antheil. Auch ich habe in ihm einen lieben Freund, den einzigen Freund von den Universitätsjahren her, den ich in Paris hatte, verloren [...]" Erwähnt Wiebeking. - Walther erhielt 1804 die Stelle eines Prof. der Physiologie und Chirurgie an der Univ. Landshut, zu deren er Rektor 1811 gewählt wurde. - Vorzüglich erhalten.

84 **Webern. Anton von**, Komponist (1883-1945). Eigenh. Postkarte mit U. "Webern". Maria Enzensdorf bei Wien, 22. II. 1938. 1 Seite. Mit Adresse. 1.500.-

An den Kapellmeister Rudolf Weirich (1886-1963) in Wien wegen Rundfunkaufnahmen: "Lieber Herr Dr. Weirich, ich bin gern bereit, Sie am Freitag von 19h25 - 22h10 zu vertreten und bitte Sie (Ihrem Vorschlag folgend), dafür am Samstag die Sendungen von 19h25 - Schluß - es sind nur 2, die für uns in Betracht kommen - für mich zu übernehmen [...]" - Weirich studierte 1904-10 bei Arnold Schönberg Komposition. 1930-39 war er Mitarbeiter beim Sender Wien der 1924 gegründeten ersten österreichische Rundfunkgesellschaft "RAVAG". Webern selbst war seit 1927 als Dirigent der Rundfunkkonzerte und seit 1930 als Fachberater, Lektor und Zensor bei der RAVAG tätig.

Multitasking

85 **Wezsäcker, Karl Friedrich von**, Physiker und Philosoph (1912-2007). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 8. VII. 1959. Qu.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 200.-

An Hans Dollinger: "[...] Leider bin ich nicht in der Lage, Ihre Fragen zu beantworten. Alle Wandlungen des Zeitbegriffs haben mich noch nicht befähigt, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun, und die Antwort auf Ihre Fragen würde mit meinen unmittelbaren Berufspflichten in eine unvermeidliche Kollision kommen [...]"

Selten so früh

86 **Wondratschek, Wolf**, Schriftsteller (geb. 1943). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 8. II. 1967. Fol. 1 Seite. Gelocht. 200.-

An Hans Dollinger mit Dank für die Teilnahme an einer Anthologie: "[...] Ich sende Ihnen sieben Gedichte und ein kleineres Prosastück zur Auswahl. Da ich einerseits am Abdruck der 'Quadratur [des Wendekreises]' sehr interessiert bin, andererseits aber doch mehr an Gedichten gearbeitet und gerade deshalb auch die Bitte habe, einige davon für Ihre Anthologie auszuwählen, würde ich von mir aus den Vorschlag machen, neben dem Prosastück ein paar Gedichte abzudrucken [...]" - Sehr früher Brief des 24jährigen Schriftstellers am Be-

ginn seiner Karriere. Erst zwei Jahre später erschien sein Erstling "Früher begann der Tag mit einer Schußwunde".

Großer Brief aus Erlangen

87 **Ziemssen, Hugo von**, Mediziner (1829-1902). Eigenh. Brief mit U. Erlangen, 20. I. 1866. 8°. 8 Seiten auf 2 Doppelblättern. Grün getöntes Papier. 950.-

Bedeutender Brief an einen Kollegen, dem er für seine positive Rezension des Buches "Electricität in der Medizin" in den "Göttinger gelehrten Anzeigen" dankt und die Herausgabe eines "Deutschen Archivs für Klinische Medizin" ankündigt: "[...] Daß wir Kliniker und Krankenhausärzte ebensowie die praktischen Ärzte mit unseren Arbeiten hier und dorthin irren und nirgends recht zu Hause sind, ist der Würde und Bedeutung unserer Disciplin nicht angemessen [...]" Ausführlich über den Fortgang und die Wahl der Beiträger zu dem geplanten "Archiv". Ziemssen erläutert das Programm der Zeitschrift: "Bände oder Jahrgänge ca. 30. 40 Bogen stark in ca. 6 Heften. Erscheinen des ersten Heftes nach der Ostermesse (Juni). Material für die ersten Hefte liegt bereits genügend vor, doch wäre es für den von uns dringend erhofften Fall, daß Sie uns vorangingen resp. als Mitherausgeber beteiligten, sehr wünschenswerth, im I oder II Heft eine Arbeit von Ihnen [...] erscheinen zu lassen [...]" - Ziemssen wurde 1863 an der Universität Erlangen Professor der klinischen Medizin.

88 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. Absenderangabe und U. "Stefan Zweig". Salzburg, 2. V. 1921. Gr.-4° (28,5 x 21,5 cm). 1 Seite. 800.-

"[...] Durch einen Zufall komme ich auf ein merkwürdiges Versehen: Ich bin mir nämlich nicht gewiss, ob ich Sie verehrter Herr Geheimrat um die Erlaubnis gebeten habe, zwei Ihrer Verlaine-Uebertragungen in einer von mir beim Inselverlag vorbereiteten repräsentativen Verlaine-Ausgabe aufzunehmen [...] Ist es nicht geschehen, so bitte ich, gütigst den absurden Umstand diesen Neunjahrkinde zuzuschreiben und nicht einem Mangel an Sorgfalt und Respekt [...]" - Zweigs zweibändige Verlaine-Ausgabe erschien 1922 im Insel-Verlag.

89 **Zwerenz, Gerhard**, Schriftsteller (1925-2015). Eigenh. Brief mit U. sowie 3 masch. Briefe mit eigenh. U. Köln, Nieder-Roden und Schmitten, 19. I. 1967 bis 28. VIII. 1987. Fol. Zus 4 Seiten. Gelocht. 250.-

An Hans Dollinger. - (1967): "[...] Es ist mir sehr recht, daß Sie diese Anthologie machen. Der Titel stammt von mir, ich dachte allerdings ursprünglich an keine belletristische Sammlung [...]" - Gemeint ist die Anthologie "Außerdem" (1967). - (1972; eigenh.): "ich hab auch was übers Auto mit im nächsten Buch [...]" - (1987): "[...] Dem Börsenblatt entnehme ich, Sie sind dort im [Süddeutschen] Verlag Lektor [...]" Ich bringe Anfang 1988 bei ihm ein Buch über die Desertion [...]"

L. 14
 Bitte über die Saufley fünf (8-9) an
 vergeden Saufley-Forme. Eventuell werde
 in die Zeit maffen. Wer am Vormittag zu
 misshitten. Über Sonntag vormittag.
 Josef Hoff
 15/11 10 Freitag

Nr. 7 Alban Berg

Lieber Herr Dr. Weirich,
 ich bin Ihnen dankbar, Sie um Freilassung von 19^h 25 - 22^h 10
 zu veruchen zu. bitte Sie (für eine Freilassung folgend),
 dafür um Ümstellung die Ümstellungen von 19^h 25 - 22^h 10
 - es sind mit 2, die für uns in Lehrstuhl Wieder - für mich zu
 überführen.
 Herzlichste Gr. Weibern
 22. II. 38

Nr. 84 Anton Webern

München 25. III. 79

Lieber Herr Hochmann,

Oedenbach für die freundlichen Schreiben
die Klänge mir durch den Telegraf-
man kriecht mich sehr an. In der
Oeden meinem Leben angegriffen und
angeführt worden, - der fehlt mir
da.

Nach dem letzten "Wochen" und neuen
Sachen in der und über mich. Der
"Wochen" Brief wird auch seine ferner
finden. Aus offenen können bis ich noch
wie aufeinander werden so erinnte er
auch ferner. Nicht ist ja nicht, was.

62 112

Herrn E. K. Hochmann

(E. Munk) 10)

mit freundlichem Gruß.

Gottfried Benn

Nr. 5 Gottfried Benn, Brief und Widmung

Ich bewillige Ihnen mit der Gattin vom 29. April er hier,
dies der Abschied mit der zufriedigen Funktion und falls die
Zugleich, in zünftiger und dankbarer Anerkennung Ihrer
langjährigen Loyalität und guten Dienste mit Ihrer Funktion
zur Disposition. - Charlottenburg, den 5. Juni 1888.

Friedrich III.

An den Generalinhaber v. Kamcke, Kommandant
von Berlin.

Nr. 19 Friedrich III., der "99-Tage-Kaiser"